

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Gedenk-Schreiber-Gesamtsumme: 25 241
Für die Nachdrucksprüche: 20 011.

Loback's Dresdner
Kakao, Schokolade,
Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1888. • 16 mal prämiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung über durch die Post | Unzeigen-Preise. Die Spalte 37 vom breite Seite 4 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen von Geschäften, Wohnungsmarkt, Spalten für Betriebe 25 1/2. Vorsatzspalte zum Tarif. Ausser Ablieferung gesetz. Vorauszahlung — Einzelnnummer 70 D.

Stadtbuch nur mit bestätiger Quellenangabe („Dresdner Stadt.“) zulässig. — Unterjährige Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Ein Abrüstungsvorschlag Vlond Georges.

Verminderung der Landheere und Herabsetzung der militärischen Ausgaben.

Paris, 24. Febr. Der „Tempo“ schreibt, Vlond George werde im Verlauf der Genuer Konferenz die Abrüstungsfrage auftreten oder antworten lassen. Es handele sich um einen zweiteiligen Plan. Zum einen würden die in Genua versammelten Mächte jede für sich die Verpflichtung übernehmen, keinen nicht herausfordernden Angriff gegen ihre Nachbarn zu unternehmen. Dann würde auf Grund dieser Verpflichtung die Konferenz beschließen, daß die Landheere vermindert werden müßten, und man würde einen Vertrag abschließen, in dem gelegt werden sollte, daß die Landheere aller europäischen Nationen beladen würden, in gleicher Weise, wie der Washingtoner Vertrag die Seestreitungen beschränkt habe. Daraus würde erklärt werden, daß die Konferenz von Genua die militärischen Ausgaben Europas vermindere und auf diese Weise wesentlich zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gedächtnis Europas beigetragen habe.

Dazu bemerkt der „Tempo“, Frankreich wolle und könne einem solchen Plan nicht gleichgültig gegenüberstehen, auch wenn er im Programm von Genua nicht vorgesehen sei. Der Vertrag von Washington bringe die Abrüstung zur See, könne aber nicht als Muster dienen, weil sein Artikel 22 den Vertragshämaten erlaube, nach eigenem Gutdünken bei Ausbruch eines Krieges sich ihrer gegenseitigen Verpflichtungen ledig zu erklären. (W. T. V.)

Noch keine Zusage Amerikas für Genua.

Paris, 24. Febr. Die Agence Havas meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der italienischen Regierung den Empfang ihrer Einladung zur Genuer Konferenz bestätigt. Die Bekämpfung läuft in seiner Weise auf den künftigen Entschluß der Vereinigten Staaten hindeutet. (W. T. V.)

Die Unmöglichkeit eines deutschen Angriffs für viele Jahre.

London, 24. Febr. Neuter erklärt, daß sich im gegenwärtigen Augenblick bei der alliierten Kontrolle in Deutschland etwa 200 Offiziere sowie 400 Unteroffiziere und Mannschaften britischer, französischer, belgischer, japanischer und italienischer Nationalität befinden, die über das ganze Land verteilt seien mit dem Hauptquartier in Berlin. Eine Besetzung der alliierten Kontrolle komme nicht eher in Frage, als daß die Autobahnen, für die sie geschaffen worden sei, zur Verhinderung der alliierten Regierungen beendet sei. Jede Art von Waffen und Munition, die entdeckt oder angeschießt wurden, seien von den alliierten Kontrollstellen zerstört worden. Obgleich die deutsche Regierung alles reklamierte Material ausgebündigt habe, hätten die alliierten Kontrollstellen keinerlei Sicherheit über das, was noch verbleibt sei. Die angestellten Untersuchungen seien so gründlich wie möglich. Die Arbeit werde erst dann beendet sein, wenn alle Recherchen davon überzeugt seien, daß Deutschland nicht imstande wäre, ein Heer ins Feld zu stellen, das eine Bedrohung für irgendwelches Nachbarland bilden könnte. Angenommen seien deutsche Waffen und Munition in solchem Umfang verdeckt, daß in gutunterrichteten Kreisen die Angst besteht, Deutschland sei für viele Jahre vollkommen außerstande Frankreich anzusteuern. (W. T. V.)

Damit gibt England eigentlich die deutsche Auffassung zu, daß die Kontrollkommissionen längst ihren Zweck erfüllt haben und daher schon verwundert sein müssen. Die Entwaffnung Deutschlands ist beendet, darüber ist auch in der Entente niemand mehr im Zweifel. Die beliebig behauptbare Bestimmung, daß erst alle Staaten davon überzeugt sein müssen, daß Deutschland keinen Nachbar mehr bedroht, sondern nur bedroht werden kann, dient nur dazu, die Belohnung der Kommissionen zum Schein zu rechtfertigen und ihnen die überaus wertvolle Wirtschafts- und Handelsspionage weiter zu ermöglichen.

Die Begegnung zwischen Poincaré und Vlond George.

Paris, 24. Febr. Poincaré wird bei der Begegnung mit Vlond George vom politischen Direktor am Quai d'Orsay vereittet, da er Rocco begleiten sei. Seine Ankunft in Boulogne ist für 12 Uhr mittags vorgesehen. Schon abends 11 Uhr gedenkt Poincaré wieder in Paris zu sein. Die Unterredung soll von 3 bis 5 Uhr nachmittags dauern. Der Ort der Zusammenkunft wird geheim gehalten. Nach dem „Matin“ handelt es sich um die Redigierung des Dokuments, welches das Abkommen der englischen und französischen Regierung über die Konferenz von Genua feststellt. Darin werden alle Fragen angeführt, die in Genua behandelt werden sollen, sowie alle diejenigen, welche dort nicht zur Verhandlung kommen. (W. T. V.)

London, 24. Febr. Der Pariser Berichterstatter der „Tribune“ schreibt: Die Tatsache, daß die Unterredung zwischen den beiden Premierministern von so kurzer Dauer sei, beweise nur, daß die beiden letzten Tage eine fühlbare Annäherung zwischen dem britischen und dem französischen Standpunkte gebracht hätten. Es scheine jetzt klar zu sein, daß die britische Regierung in Frankreich beständige Verhandlungen in Bezug auf drei Geschäftspunkte gegeben habe, die in der Note Poincarés vom 5. d. M. erwähnt wurden. Die Genuer Konferenz werde bestehende

Verträge nicht erörtern und sich mit der Reparationsfrage nicht beschäftigen. Die Abschaltung der Konferenz werde in keiner Weise dem Völkerbunde Abbruch tun. Man nehme sogar an, daß die britische Regierung bereit sei, den Vorschlag zu machen, daß der Völkerbund erachtet werde, die praktische Durchführung einiger an der Konferenz von Genua zu fallenden Beschlüsse zu erörtern. Das werde natürlich bedeuten, daß der Völkerbund auf der Konferenz offiziell vertreten sein werde. (W. T. V.)

Frankreich verlangt Geheimhaltung der Unterredung.

Paris, 24. Febr. Wie „Oewre“ mitteilt, haben Vlond George und Poincaré über eine wesentliche Frage nicht bei gleicher Auseinandersetzung verhandelt. Der englische Premierminister verlangt, daß die Unterredung von Boulogne wegen ihres intimen und vertraulichen Charakters zu einerlei Riederschafft verdeckt veranstaltet gebe. Der französische Ministerpräsident forderte, daß die Schlussfolgerungen der Unterredung schriftlich festgelegt und aus ihr, was man in der Pariser Konferenz sprach ein Protokoll nenne, gemacht werde.

Der Auswärtige Ausschuß über die Sachleistungen.

Eröffnung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 24. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags besprach heute die Organisation der Sachleistungen, die im laufenden Jahre auf Reparationskontrolle von Deutschland angestossen der Entente auszuführen werden müssen, und deren genaue Freistellung durch Vereinbarungen mit der Entente noch zu geschehen hat. Die Regierung hatte es im Haupthaushalt abgelehnt, Ausland zu den schwierigen Verhandlungen zu geben. Heute veröffentlicht der Deutsche Gewerkschaftsbund eine Erklärung gegen den Einfluß der Entente, deren unannehmbare Folgen seien würden, daß die gemeinschaftlichen Forderungen auf Sicherung der tarifvertraglich vereinbarten Löhne und Arbeitsbedingungen und die Verteilung der Arbeit unter möglichster Verhinderung der durch Erwerbstätigkeit notleidenden Bezirke unter den Eltern stießen, weil durch den freien Verkehr jedweder Einkauf auf die Vergabe der Arbeiten fallen würde. Der freie Verkehr würde aber weiteres Schlechterium und Reparationsgewinner der höchsten Art geradezu zulassen.

Zu den Verhandlungen erläutert die „Deutsche Allg. Zeit.“ noch, daß die Regierung für ihre Forderungen bez. die Sachleistungen in der ursprünglichen Form weder bei den Vertretern der bürgerlichen Parteien, noch bei der sozialdemokratischen Partei rücksichtlose Zustimmung gefunden hat. Es scheine, als ob die S. P. D. die Bedenken, die der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gehabt hat, teilt. Diese Bedenken galten darin, daß einmal die Gefahr besteht, daß unlautere Elemente sich in den Handel drängen, da keine Kontrolle darüber zu bestehen scheine, welche Angebote den Ententestaaten von Deutschland aus gemacht werden, so daß man vielleicht eine Art Außenhandelskontrolle einzurichten müsse. Ferner müsse unbedingt Gewalt dafür geschaffen werden, daß die Sachleistungen von den Ententestaaten tatsächlich auch nur zum Wiederaufbau und zum eigenen Gebrauch, aber nicht zum Weiterhandel verwendet werden. Der freie Verkehr würde aber weiteres Schlechterium und Reparationsgewinner der höchsten Art geradezu zulassen.

Dr. Benesch über Rußland und die Reparation.

Paris, 24. Febr. Der tschechoslowakische Ministerpräsident erklärte gestern vor seinem Abreise einem Vertreter des „Petit Parisien“: Soweit es sich um die Hilfe für Rußland handle, sei eine Zusammenarbeit der Staaten notwendig. Deutschland verlange, an der Aktion teilzunehmen. Es sei unmöglich, daß man es anhindere. Aber das Heilungswerk sehe das Einverständnis aller Staaten voraus, in letzter Linie also eine Reparationspolitik, die es Deutschland gestatte, sich seinen Verpflichtungen zu entschließen, um in der Gemeinschaft am notwendigen Wiederaufbau mitzuarbeiten zu können. (W. T. V.)

Der Krach der französischen Chinabank ein Panamaskandal.

Berlin, 24. Febr. Die gestern erfolgte Verhaftung des Generaldirektors der Banque Industrielle de Chine, Pernot, scheint sich, wie der „Vol. Ans.“ aus Paris berichtet, zu einer Art Panamaskandal auszuwachsen. Es wird verfestigt, daß Pernot es in raffinierter Weise verstanden hat, eine doppelte Buchführung in dem Wortes wahrer Bedeutung zu führen, die es ihm gestattete, die riesigen Desfisats an verheimlichen. Es wird behauptet, daß eine Reihe von Politikern, Journalisten und einflussreichen Persönlichkeiten regelmäßig große Summen — man spricht von regelmäßigen Zahlungen von 30 000 Franken — von der Bank erhalten, um die Finanzen zu verschleiern. Pernot ist heute 47 Jahre alt. Besonderes Aufsehen erregt in weiten Kreisen das Vorhandensein einer Liste, von der man annimmt, daß in ihr alle Angenichter des Instituts namentlich aufgeführt sind. Man befürchtet nun, daß Pernot, um seine eigene Person zu retten, stratoskopische Helfershelfer preisgeben wird. In der Kammer hat bereits der Abgeordnete Tardieu einen Antrag gestellt, daß eine Untersuchungskommission von 20 Mitgliedern ernannt werde, um die Verantwortlichen festzustellen.

Paris, 24. Febr. Heute vormittag wurden in der Zentrale der Bank Union, die von dem gestern verhafteten Pernot geleitet wird, Dokumente und Papiere beschlagnahmt, die dem Untersuchungsrichter übergeben habe, die in der Note Poincarés vom 5. d. M. erwähnt wurden. Die Genuer Konferenz werde bestehende

Der englisch-französische Ausgleich.

In Boulogne oder Paris treffen sich in diesen Tagen der englische und der französische Ministerpräsident, um in vertraulicher Zwischenrede, nicht, wie vielfach angenommen wird, in öffentlicher Konferenz die wichtigsten Vorschläge für Genua zu erörtern und, wenn möglich, eine gemeinsame Marchroute für die bevorstehenden internationalen Wirtschaftsverhandlungen festzulegen. Es machen sich die beiden Staatsmänner um so nötiger, als durch den von Poincaré besonders warm empfohlenen diplomatischen Schrift- und Notenwechsel, der man schon über einen Monat zwischen London und Paris spielt, nicht alle Mißverständnisse vermieden und die schon längere Zeit bestehenden nicht aufgelöst werden konnten. Heute doch bereits die Konferenz von Cannes den intimen Brief, die Beziehungen zwischen England und Frankreich zu überbrücken, versucht. Vlond lebte unerwartet nach Paris zurück. Der englisch-französische Garantievertrag konnte nicht abgeschlossen, das Reparationsproblem nur notdürftig geregelt werden und die bereits damals geplante Weltwirtschaftskonferenz erfuhr nicht die nötige Klärung, die man ihr eigentlich in Cannes zugesetzt hatte. Alle diese Fragen bilden natürlich auch nach Abbruch der Besprechungen von Cannes und nach der Rückkehr der leitenden Staatsmänner weiterhin die Hauptthemen der öffentlichen Diskussion, nur daß ihnen, besonders was Paris und London anlangt, immer mehr die Anzettel einer gemeinsamen Auffassung verloren gingen. Man konnte in der Presse beider Länder deutlich wahrnehmen, wie sich vor allem im Hinblick auf die Genuer Konferenz mehr und mehr ein ausgemachter französischer und ein englischer Standpunkt herausristallisierte, obwohl Vlond und Vlond George noch eben erst die Übereinstimmung ihrer Ansichten zum Programm der vorstehenden Konferenz in jener bekannten Resolution von Cannes fundgegeben hatten. Aber gerade diese Resolution war es, deren verschiedenartige Auslegung Anlaß zu Differenzen geben sollte. Hier Wochen, nachdem sie gefasst war, machte sie Vlond Georges zum Ausgangspunkt einer kritischen Note, die den Vertretern der französischen Regierung im Aufklange zur Weitergabe an die Mehrzahl aller Staaten übermittelt wurde. Poincaré legierte förmlich die sechs „Grundsätze der Erklärung von Cannes“ in diesem Schriftstück und verlangt es, jeden einzelnen auszufügen, doch er irgendwie mit französischen Prinzipien unvereinbar erscheinen mußte, ein Zeichen, um wieviel skeptischer er noch als sein Vorgänger der sich ganz vorsichtig anbahnenden Weltwirtschaftsverständigung gegenüberstand. Der Artikel 8 der Resolution von Cannes hatte festgestellt, daß es in Genua darauf ankommen müsse, notwendige Bedingungen für die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens an treffen, ohne allerdings die bestehenden Verträge zu verletzen. Poincaré folgerte aus dieser Vereinbarung, die so genannten Friedensverträge dürften in Genua überhaupt nicht beprobt werden; sie konolidierten das östentliche europäische Recht und seien deshalb unantastbar. Neben dieser Forderung sollte er eine Anzahl weiterer grundlegender Wünsche, die ebenfalls auf die Resolution von Cannes zurückgingen. Es behagte ihm nicht, daß man in Cannes sich darüber eins geworden war, ohne alle Einschränkung den in Genua austretenden Mächten zur Pflicht zu machen, sich jedes Angriffs auf benachbarte Länder zu enthalten. Er vertrat hierbei den Sozialismus, den der Verfaßter Vertrag den Alliierten im Halle der „Ablösung“ der Reparationsbestimmungen durch Deutschland eingeräumt hatte und konnte sich nicht enthalten, dieses Rechtstraktat in seiner Note besonders zu betonen. Seine weiteren Sonderwünsche bezogen sich auf die bedingte Anerkennung Russlands und dessen Teilnahme in Genua sowie auf die Vertagung der Konferenz.

Selbstredend konnten diese rein egoistischen Forderungen, die den Zweck der Konferenz stark schädigten, in England keinerlei Verständnis finden. Man wollte in London mit der neuen Weltwirtschaftskonferenz endlich eine Erhöhung des enastischen Handels von den lädienden Seiten der wirtschaftlich bedeckten und wirtschaftlichen Bündnisvertretern herstellen, wollte an Stelle der Englands schädlichen Vertragsbestimmungen eine neue billige, freie Vereinbarung sehen. Das war der Sinn des ganzen, von Bonomi eingetragenen, von Vlond George häufig aufgegriffenen Konferenzgedankens. Und als ein nicht zu unterschätzender britischer Erfolg mußte es angesehen werden, daß es den englischen Premier gelang, Vlond in Cannes von der prinzipsiellen Notwendigkeit einer solchen Konferenz an überzeugen und jene Resolution vom 6. Januar zur Ablösung hierbei den Sozialismus, den der Verfaßter Vertrag den Alliierten im Halle der „Ablösung“ der Reparationsbestimmungen durch Deutschland eingeräumt hatte, aufzulösen. Doppelt ärägerlich und gefährlich für Poincaré war es deshalb, als Poincarés Memorandum zur Resolution von Cannes bewies, wie weit sich Frankreich von der eben erst hergestellten Übereinstimmung entfernt hatte. Vlond George schwieg zunächst. Als sich aber die Gerüchte vom Erfolg der französischen Bemühungen, die die Vereinbarung in Paris und London geltend zu machen beginnen, da trat der englische Ministerpräsident aus der nur wenige Tage gewährten Reserve hervor und knüpfte durch Curzon von neuen Verbindungen mit Frankreich an. Die gleichzeitige auf Vlond Georges Veranlassung geführten Verhandlungen Lord Hardings mit Poincaré brachten augenscheinlich eine rasche Einigung über die strittigen Vorschläge. Man nennt drei Punkte und einige Nichtpunkte, auf die sich

England und Frankreich in gleicher Weise schließen haben. Danach soll keiner der bestehenden Friedensverträge in Genua irgendwie erörtert werden, das Reparationsproblem bleibt außerhalb jeder Diskussion, und sämtliche anderen Fragen, deren Lösung in Genua schwierig ist, werden dem Völkerbund überlassen. Darüber hinaus ist man sich füllig geworden, die Konferenz um einige Wochen zu verschieben, um den Sachverständigen die Möglichkeit zu geben, in Rückblick ihre Vorarbeiten zu Ende zu führen, und außerdem die Teilnahme der Sowjetvertreter und dem Abschluss von Wirtschaftsverträgen mit Russland nicht als eine Anerkennung der Sowjetrepublik zu betrachten. Wenn diese zu bekennt, werden die britischen englisch-französischen Verbündeten tatsächlich sich als wichtig erweisen können, dann werden sie von zweifacher Bedeutung sein. Einmal müssten sie als eine neuzeitliche Überbrückung der englisch-französischen Gegensätze angesehen werden, die nur durch die Preisgabe des ursprünglichen englischen Standpunktes zu verhindern kommen kann, und ferner werden sie den Wert der geweckten Zusammenfassung in nachteiliger Weise beeinflussen, wenn nicht ganz aufheben möchten. Wir haben keine Urtheile, den englisch-französischen Ausgleich als eine sekundäre Überbrückung anzusehen. Wer an die Beliebung der verhältnismäßig Differenzen dieser beiden Länder in den letzten Jahren denkt, dem dürfte es von vornherein klar gewesen sein, daß auch die Spannung der vergangenen Wochen sich irgendein lösen würde. Das aber steht nicht nur aus Kosten der für Deutschland besonders wichtigen Konferenz gefunden werden könnte, muß doch mit schweren Bedenken erfüllen. Was soll eine Weltwirtschaftskonferenz, wenn ihr von Anfang an die Mittel gewonnen werden, die wirtschaftlichen Hindernisse aus dem Wege zu räumen? Gerade die Friedensverträge und das mit ihnen verbundene Reparationsproblem sind es, die den Wiederaufbau der Weltwirtschaft hemmen. Sie müssen in Genua schrift unter die Lupe genommen und revidiert werden, wenn mit der gegenwärtigen Verwirrung wirklich aufgeräumt werden sollte. Davon kann aber keine Rede mehr sein, nachdem die beiden wichtigsten europäischen Nationen sich gegen diese dringend notwendige Revision abermals verschworen haben.

Es bedarf keiner Frage, daß dieses bisherige Ergebnis der eingeleiteten englisch-französischen Vorbesprechungen auch für die Alliierten selbst von schwerwiegenden Folgen verheißen wird. Die Hoffnungen Englands auf eine Wiederherstellung seines Handels werden durch diese Vereinbarungen ebenso unerfüllbar wie der angebliche Wunsch Frankreichs nach einer endgültigen Regelung der Wiederherstellungshandelsbeziehungen überhaupt. Und all die Erwartungen, die beide Länder an die Einbeziehung Russlands in die Konferenz hielten, dürfen als gescheitert angesehen werden, wenn sie darauf bestehen, den Sowjetvertretern die Gleisberechtigung zu versagen. Ob diese unvieldurchdringlichen Nachteile allein durch einen engeren englisch-französischen Zusammenschluß aufgewogen werden, darüber wird man sich in London und Paris erst dann einmal klar werden, wenn die Konferenz mit einigen vapternen Beschlüssen auseinandergegangen sein wird und die wirtschaftliche Auflösung Europas ihren Fortgang nimmt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genua.

Genua, 24. Febr. In einer gemeinsamen Sitzung, die heute unter Präsidentschaft der deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertreter von der 8. Unterkommission (Arbeiter- und Arbeitnehmerorganisationen) und der 12. Unterkommission (zialistischen Organisationen) abgehalten wurde, trug der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Thomas seine bereits wiederholt vertretene Auffassung, daß die Notwendigkeit einer gemeinsamen Beratung in den Arbeitskommisionen in Oberschlesien vor. Aufgabe dieser Kommission wäre es, alle Streitigkeiten zu regeln, die auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, des Arbeitsrechts, der Tarifpolitik entstehen, um Differenzen bei der freien Vertretung der Gewerkschaftsorganisationen auszugleichen. Ein Beschluss wurde noch nicht gefaßt. (W. T. B.)

Einigung über die Versorgung der oberösterreichischen Hüttenwerke.

Genua, 24. Febr. Die Verhandlungen, die Ministerialdirektor v. Stochamert mit dem polnischen Vertreter in der 5. Unterkommission über die Versorgung der Hüttenwerke in Oberschlesien führte, haben, wie das Völkerbundessekretariat mitteilt, eine günstige Wendung genommen, die zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Frage, die bisher für eine der schwierigsten gehalten wurde, demnächst eine Regelung finden wird. Für die Lieferung von Altensteinen an die Hüttenwerke kam man grundsätzlich überein, daß jeder Staat für eine bestimmte Zeit den Hüttenwerken auf dem Gebiete des anderen Staates Ausfuhrbewilligungen für die jeweiligen Altensteinkategorien gewähren soll, die der bisherigen Erzeugung entspricht. Für die Versorgung der polnischen Hütten mit Eisenzügen konnten bis jetzt noch keine Jahreskontingents festgelegt werden, aber man einigte sich auf eine vorläufige Zahl. Die endgültige Kontingenterlösung soll erfolgen, sobald die beiden Staaten von den ihnen zugesprochenen Gebieten Besitz ergriffen haben.

Genua, 24. Febr. Heute gab Präsident Colonna ein Urtheil, an dem die deutschen Bevollmächtigten Reichsminister o. D. Schiller, der polnische Bevollmächtigte Minister Olszowski und der Direktor der Rechtsabteilung des Völkerbundes Dr. van Halem teilnahmen.

Das Bandenunwesen in Oberschlesien.

Bethen, 24. Febr. Heute abend gegen 7 Uhr brangen fünf Banditen in ein Bergarbeitsgebäude in der Katastrof-Streite ein und raubten einen größeren Geldbetrag, sowie verschiedene Wertgegenstände. Der Nebenfall wurde von einem Apo.-Beamten bemerkt, der sich den Verbrechern entgegenstellte. Die Banditen gaben keinen Namen. Durch die Schießerei wurden weitere Beamte außer Atem gemacht, die Jagd auf die Banditen machten. Hierbei wurde ein Verbrecher getötet und ein anderer schwer verletzt. Awei konnten festgenommen werden, während der fünfte entkommen ist. Von den Apo.-Beamten wurde einer verletzt. (W. T. B.)

Die Vorberatungen der Frankfurter Sozialistenkonferenz.

Straßburg a. Rh., 24. Febr. Die achtzig Vorberatungen der Delegierten der Zweiten Internationale, bei denen Deutschland, Holland, England, Belgien und Dänemark vertreten waren, führten, wie die "Volksstimme" meldet, zu einer einmütigen Auffassung über die Taktik gegenüber der Internationale. Z. und der Dritten Internationale. Gegenüber der Dritten Internationale zeigten alle Redner starke Zurückhaltung. In der Sitzung des Exekutivkomitees der Zweiten Internationale wurde zur Unterdrückung Georgiens durch die Sowjetrepublik eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Das Exekutivkomitee heißt, daß es auch heute keine andre rechtsmäßige Regierung von Georgien gibt, als jene, die aus allgemeinen Wahlversorgungen entstanden ist. Die von der Sowjetregierung vorgeschlagenen Vertreter können nicht im internationalen Vertrag, wie insbesondere auf der Konferenz von Genua, als Repräsentanten des Volkes von Georgien gelten.

Offiziell ist der Genuener Konferenz einigte sich das Exekutivkomitee auf folgender Entschließung: Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale stellt fest, daß die Krise des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft, die den wirtschaftlichen Gegenstand der Konferenz von Genua bilden soll, im höchsten Maße eine Krise der Arbeiterklasse ist. Es fordert die Arbeiter-Organisationen auf, alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, um sich auf der Konferenz von Genua einen der Größe ihrer Interessen entsprechenden Einfluß zu sichern.

Annahme des Justizetats im Reichstag.

(Durchmeldung unter der Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. Febr. In der fortgesetzten Besprechung des fünften Nachtrags zum Haushaltplan, der im wesentlichen **Wirtschaftliche Beihilfen für Beamte** ist, führt Abg. Mosais (D. So.) aus: In teuren Orten bringt, führt Abg. Mosais (D. So.) aus: Die Abstimmung zu den Beihilfen wird und erleichtert durch das Versprechen des Finanzministers, daß sie nach Neuregelung der Besoldung fortallen sollen. Wir hoffen, daß die Regierung am 1. April den Beamten ausreichende Beihilfe bringt. Die Beamten sind empört über die Darstellung des Finanzministers, als ob der Not der Beamten laufend abgeholfen worden ist. Tatsächlich ist seit Oktober nichts geschieht. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Er ist ja nur gerecht aus einer gewissen Abneigung gegen die höheren Beamten heraus. Diese Wirtschaftsbeihilfe ergiebt leider die Beamten wieder zum Greif; denn diejenigen, die sie nicht erhalten, müssen gerade für dieselben Beihilfen kämpfen. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen die wahren Beamtenfreunde sein, aber unser Antrag, den Beamten vom Oktober ab diesen Neuerungen zu gewinnen wie im Kriege, haben sie abgelehnt. (Hört! Hört! rechts.) — Abg. Deind (Dem.): Dem Antrag Steinopps können wir nicht abstimmen. Bei einer Wirtschaftsbeihilfe kann keine Differenzierung stattfinden. — Abg. Treuen (D. S.): Wir sind mit diesem Notbehelf vorläufig einverstanden, verlangen jedoch eine sofortige Besoldungsneuregelung. — Abg. Albecke (Benz.) : Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab.

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmung findet beim Plausch statt. Nach dem dritten Nachtrag zum Haushalt des Ministeriums für Erziehung und Landwirtschaft wurden zur Verbilligung von Auslandsmais 2350 Millionen Mark nachgesordert. — Abg. Hirsch (D. S.) bekräftigte die Streichung dieses Titels. Bei der Abstimmung wurde entgegen dem Antrag Dr. Hirsch der Titel aufrechterhalten. Der sozialdemokratische Antrag zu den Wirtschaftsbeihilfen wurde abgelehnt. Angenommen wurden die Auschlußentschließungen, sowie das Etagengesetz. Auch in dritter Lesung wurde der gesamte Nachtragshaushalt angenommen.

Es wurde sodann die **Zweite Beratung des Justizetats** fortgesetzt. — Abg. Dr. Bell (Benz.) erklärte in seinen Ausführungen u. a.: Am wissenschaftlichen Charakter des Rechtstudiums müssen wir坚持halten. Der soziale Eintrag ist für alle Studenten, insonderheit aber bei den Juristen möglich zu verhindern. Seine Partei als Vertreterin des Katholizismus betrachtete die Ehe als unauslöschlich, aber auch aus allgemeinen staatspolitischen Erwägungen lehnte sie alle entgegengesetzten Anträge ab. Die Unabhängigkeit und Unabhängigkeit der Richter muß gewährleistet werden.

Rechtsabteilungsminister Dr. Seddern erklärte zunächst, daß er heute keine Programmrede halten wolle. Der Rechtsabteilungsminister, der aus allen Kreisen des Reiches in der Geschichtungsfrage erübrig, sei unüberhörbar; er habe auch hier im Hause Widerhall gefunden. Er werde nicht ungehört bleiben. Der Minister erklärte weiter, den Ausführungen seines Fraktionkollegen Hoffmann über die Klassenjustiz könne er bestimmt sowohl in Bezug auf die Tatsache selbst wie auf den Begriff. Er habe im Ausdruck nicht gesagt, die Klassenjustiz sei ein Schlagwort, sondern er komme darauf an, uns nicht durch Schlagwörter auszuhören, sondern vielmehr Gemeinkomes zu finden. Nur so könnten wir der Not unserer Justiz beitreten. An zahlreichen Strafurteilen trete leider eine erstaunliche Unkenntnis der politischen Verhältnisse hervor. Wer dem Gedanken des sozialen Volksstaates feindlich gegenübersteht, vermag das Recht nur so auszulegen, wie einer der Teufel die Bibel. Es sei bedauerlich, daß nicht die gesamte Richterlichkeit ein einiger republikanischer Richterbund sei. Die Republik forderte gewiß von ihren Beamten nicht, daß sie Befürworter-Republikaner seien. Die Richterhaft müßte sich hier klar machen, daß es sich bei dem neuen Richteramt des Volkes in die Rechtspflege nicht etwa um eine Macht der konservativen Presse handle. Man könne dieses Richteramt gar nicht ernst genug nehmen. Auch wenn man es für unverantwortlich halte, müsse man es als eine schwerwiegende Tatsache anerkennen. Es handelt sich um den Ruf einer in ihrem Geschichtungsgeiste gebildeten und in sich handelnden Volksseele. Er beobachtete nicht, die richterliche Unabhängigkeit anzustreben. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß er auf dem Größten Vortrage für die Unabhängigkeit der Richter eingetreten und daß ein entwedernder Beschluss gefaßt worden sei. Ein solcher Antrag ist vielmehr mit überwältigender Mehrheit abgelehnt worden. Ein Mittel zur Sicherung unserer Justiz sei.

Die Reform des juristischen Studiums.

Die Neuordnung des juristischen Studiums diente er nachfolgendem: Ein Semester wesentlich zur Einführung, Zurückstellung der historischen und römisch-rechtlichen Fächer

bis zu einem späteren Abschnitt des Studiums und Rente Einschaltung des Zivilprojekts, Vorankündigung und Betonung des öffentlichen Rechts, erhöhte Betonung des Wirtschafts- und insbesondere auch Privatwirtschaftsrechts, Gewichtung der Prüfung in öffentlichem Recht und privatem Recht und schließlich ein in die Rechtsschule einzuhaltendes Hochstudium an der Universität. Diese Reformen seien freilich nur dann durchführbar und fruchtbare, wenn mit ihnen Hand in Hand gehe eine Neuordnung der Besoldung und andererseits eine Verschärfung der Rechtsabteilung. Schließlich halte er auch die Grundlage der juristischen Durchbildung eine juristische Volksschule für notwendig. In wenigen Monaten werde dem Haus ein Entwurf über die Neuordnung der Strafgerichte angehen. Der Hauptantrag sei auf die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu legen. Sie seien fast die einzigen, die das volle Volksvertrauen genießen infolge ihres genauen Aufschnittes auf den Kleinststaat, in dem wir nun einmal leben. Die Kaufmanns- und Gewerbe-gerichte müßten an die Amtsgerichte angegliedert werden. Eine sachgemäße Organisation der an die Gerichte angegliederten Arbeitsgerichte würde einen ungeheuren Gewinn bedeuten. Die Ausgliederung der Arbeitsgerichte aus der Justiz bedeutete das Todesurteil über unsere ordentliche Justiz. Dann würde alle Sozialjustiz verschwinden und es bleibe nur die Bourgeoisjustiz in kapitalistischen Prozessen übrig. Die Kritik, die er an den Gerichten zu üben für Rechts erachtet, mache auch vor dem

Reichsgericht

nicht halt. Die Auslegung, die das Reichsgericht dem Begriff des Führers und Urhebers in dem sogenannten Kapp-Kunststreich gegeben hat, halte er zwar mit dem Wortlaut vereinbart, aber als im schärfsten Widerspruch mit dem Willen des Reichstages lehrend. Zusammenfassend könnte er doch sagen: Allen Rechten vor unserem Reichsgericht! Es sei erforderlich, nach Möglichkeit dem Reichsgericht die Stellung in der Staatsführung der Besoldungsrechte wiederzugeben, die es vor dem Krieg eingenommen hat. Auch vom Auslaufe müßten wir Rechte vor dem Reichsgericht verlangen, besonders hinsichtlich der Kriegsverbrecher-Prozeße. Den Ausführungen eines amtlichen französischen Schriftstücks über den länderlichen Charakter dieser Kriegsprozeße müsse er die Worte eines Engländer gegenüberstellen, der bei mehreren Prozeßen in Leipzig angezogen war und darüber in einem Buche schreibt, daß der Senat durchaus fair gehandelt habe. Der englische Generalstaatsanwalt habe ein Vorwort dazu geschrieben und darin erklärt, daß in Leipzig der Mann bestand, den Tatsachen auf den Grund zu kommen und zur Wahrheit zu gelangen. Der Minister stellte fest, daß jeder deutsche Jurist diese englischen Ausführungen mit Stolz lesen kann. Die Behandlung der Kapp-Kunststreich durch das Reichsgericht sei einer der Hauptzwecke, um dessenwillen der Kapp-Kunststreich erübrig, sei unüberhörbar; er habe auch hier im Hause Widerhall gefunden. Er werde nicht ungehört bleiben. Der Minister erklärte weiter, den Ausführungen seines Fraktionkollegen Hoffmann über die Klassenjustiz könne er bestimmt sowohl in Bezug auf die Tatsache selbst wie auf den Begriff. Er habe im Ausdruck nicht gesagt, die Klassenjustiz sei ein Schlagwort, sondern er komme darauf an, uns nicht durch Schlagwörter auszuhören, sondern vielmehr Gemeinkomes zu finden. Nur so könnten wir der Not unserer Justiz beitreten. An zahlreichen Strafurteilen trete leider eine erstaunliche Unkenntnis der politischen Verhältnisse hervor. Wer dem Gedanken des sozialen Volksstaates feindlich gegenübersteht, vermag das Recht nur so auszulegen, wie einer der Teufel die Bibel. Es sei bedauerlich, daß nicht die gesamte Richterlichkeit ein einiger republikanischer Richterbund sei. Die Republik forderte gewiß von ihren Beamten nicht, daß sie Befürworter-Republikaner seien. Die Richterhaft müßte sich hier klar machen, daß es sich bei dem neuen Richteramt des Volkes in die Rechtspflege nicht etwa um eine Macht der konservativen Presse handle. Man könne dieses Richteramt gar nicht ernst genug nehmen. Auch wenn man es für unverantwortlich halte, müsse man es als eine schwerwiegende Tatsache anerkennen. Es handelt sich um den Ruf einer in ihrem Geschichtungsgeiste gebildeten und in sich handelnden Volksseele. Er beobachtete nicht, die richterliche Unabhängigkeit anzustreben. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß er auf dem Größten Vortrage für die Unabhängigkeit der Richter eingetreten und daß ein entwedernder Beschluss gefaßt worden sei. Ein solcher Antrag ist vielmehr mit überwältigender Mehrheit abgelehnt worden. Ein Mittel zur Sicherung unserer Justiz sei.

Abg. Brodau (Dem.): Die Gründung des republikanischen Richterbundes war notwendig. Der Richterbund benennt sich zur demokratischen Republik. Das ist doch etwas anderes, als was Dr. Dahl für alle Richter in Anspruch nimmt, nämlich die einfache Verfassungstreue. Trotz aller Verfassungstreue wird doch die Deutsche Volkspartei die Monarchie wieder herstellen. Das hat Dr. Stresemann sehr betont. Die Gründung war wegen des Münchener weiteren Volkskreise gegen die bestehende Justiz erforderlich. Gegenüber Angriffen auf die Staatsautorität von links funktioniert die Justiz, bei Angriffen von rechts steht aber das Räderwerk. Selbst der Reichspräsident ist auf den Weg der Privatlage angewiesen. Auch bei Ministerbedienung wird nicht mehr öffentliche Lage erhoben. Die März-Utensilien von 1921 wurden sofort abgeurteilt, aber es dauerte 1½ Jahr, bis der erste Kapp-Utensil zur Auseinandersetzung kam.

Abg. Dr. Herzfeld (Kom.): Die Gründung des republikanischen Richterbundes war notwendig. Der Richterbund benennt sich zur demokratischen Republik. Das ist doch etwas anderes, als was Dr. Dahl für alle Richter in Anspruch nimmt, nämlich die einfache Verfassungstreue. Trotz aller Verfassungstreue wird doch die Deutsche Volkspartei die Monarchie wieder herstellen. Das hat Dr. Stresemann sehr betont. Die Gründung war wegen des Münchener weiteren Volkskreise gegen die bestehende Justiz erforderlich. Gegenüber Angriffen auf die Staatsautorität von links funktioniert die Justiz, bei Angriffen von rechts steht aber das Räderwerk. Selbst der Reichspräsident ist auf den Weg der Privatlage angewiesen. Auch bei Ministerbedienung wird nicht mehr öffentliche Lage erhoben. Die März-Utensilien von 1921 wurden sofort abgeurteilt, aber es dauerte 1½ Jahr, bis der erste Kapp-Utensil zur Auseinandersetzung kam.

Abg. Dr. Herzfeld (Kom.): Die Gründung des republikanischen Richterbundes war notwendig. Der Richterbund benennt sich zur demokratischen Republik. Das ist doch etwas anderes, als was Dr. Dahl für alle Richter in Anspruch nimmt, nämlich die einfache Verfassungstreue. Trotz aller Verfassungstreue wird doch die Deutsche Volkspartei die Monarchie wieder herstellen. Das hat Dr. Stresemann sehr betont. Die Gründung war wegen des Münchener weiteren Volkskreise gegen die bestehende Justiz erforderlich. Gegenüber Angriffen auf die Staatsautorität von links funktioniert die Justiz, bei Angriffen von rechts steht aber das Räderwerk. Selbst der Reichspräsident ist auf den Weg der Privatlage angewiesen. Auch bei Ministerbedienung wird nicht mehr öffentliche Lage erhoben. Die März-Utensilien von 1921 wurden sofort abgeurteilt, aber es dauerte 1½ Jahr, bis der erste Kapp-Utensil zur Auseinandersetzung kam.

Der Justizhaushalt wurde darauf mit der Entschließung angenommen, die die Steuererhöhung aufordert, einen Gesetzesentwurf zur Erhöhung der Entschädigung für Schäden und Geschworene einzubringen. — Das Haus vertrat sich auf Donnerstag, den 2. März, nachmittags 2 Uhr. — Schluss 7 Uhr.

Die Reichsausschuß-Tagung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 24. Febr. Am 11. und 12. März tritt in Berlin der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei zu einer Tagung zusammen. Es nehmen daran teil die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, sowie die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Wahlkreisverbände. Auf der Tagungssitzung steht u. a.: Sitzungnahme zur Politik der Reichstagsfraktion.

Verkauf anhaltischer Staatsaktien.

Dessau, 24. Febr. Der anhaltische Staat hat seinen gemeinsamen Besitz an Aktien des Kaliberwerks Salzdorf nicht, wie in einer Berliner Korrespondenz fälschlich gemeldet wurde, für 90, sondern für 112½ Millionen Mark an ein unter Führung des Berliner Baufitters Hugo Herzfeld stehendes Bauunternehmen verkauft. Die Veräußerung erfolgte in erster Linie, weil nur dadurch der Übergang der Aktienmehrheit von Salzdorf aus und Ausland verhindert werden konnte. (W. T. B.)

Bürgerlicher Unterricht im Heere.

Berlin, 24. Febr. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute bei der Befreiung des Haushaltes des Reichsministeriums das Problem der Gestaltung des bürgerlichen Unterrichts im Heere einer eingehenden Beratung unterzogen. Abg. v. Gallwitz (D. R.) betonte die Wichtigkeit des bürgerlichen Unterrichts in unserem neuen Heere. Das Ziel darf nicht sein, daß Erreichen einer allgemeinen Bildungskunst wie früher das Einjährigenzins oder gar das Reifezeugnis. Es müsse vielmehr eine Verunsicherung werden mit allgemeinem Unterricht und Verzweigungen nach oben. Schwierigkeiten liegen in der Verschiedenheit des Personals, der Bildung, der Berufsfähigkeit, sowie des verfügbaren Personals. Die Schule darf auch keine einzige Vorbereitung auf den Dienst beweisen. Gegen den geplanten Wehranbauplan unterstrichen beständen wesentliche Bedenken.

Metallarbeiterstreik in Westdeutschland.

Mainz, 24. Febr. Den Blättern zufolge ist der Streik der Metallarbeiter in Mainz, Wiesbaden und im Rheingau allgemein geworden. Im Mainzer Bezirk kreisen etwa 15.000, im Bezirk Wiesbaden und im Rheingau etwa 20.000 Metallarbeiter. Von dem Ausstand betroffen sind hauptsächlich die großen Werke, wie Opel bei Rüsselsheim, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg und die Waggonfabrik Gebr. Castel in Mainz-Mombach. (W. T. B.)

Frankreichs Interesse an der Reichspräsidentenwahl.

(Grauer Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten")
Paris, 24. Febr. Die Berichterstattung über die Angelegenheit Paul Menars, der, wie gemeldet, im November 1919 unter dem Verdacht, Beziehungen zum Feinde zu unterhalten, verhaftet worden war und dessen Freilassung vor einigen Tagen mangels legitimen Beweises erfolgte, erhebt hier eine dringende Interesse. Man erwartet von dieser Wahl Auffklärung über die wahre Herkunft und Identität des französischen Chauvinistischen Kreises, der gegenwärtig auf die Wahl des Reichspräsidenten wahlbereit ist. Der französische Chauvinistische Kreis regt man hofft, daß ein solches Ergebnis

Der Vernichtungskampf gegen das baltische Deutschtum in Lettland.

Wen unter dem Mitarbeiter hat vorgefragt:
Vor einiger Zeit fanden in Riga drei große deutsche Protokollversammlungen statt, auf denen die deutschen Abgeordneten Magnus, Baron Birds und P. Klings den schematischen Vernichtungskampf der lettischen Regierung beschrieben. Die Kundgebungen entsprangen der bitteren Erfahrung schwerer materieller und geistiger Not unter den baltischen Volksgenossen.

Bei dem so überstürzenden Geschehen der großen Politik tritt der Kampf der Deutschen im Auslande über Gedächtnis zurück. Er sollte als ein zähmendes Schild den lettischen Freiheitskämpfen der wärmsten Teilnahme aller Deutschen nicht begleiten werden. Überall auf dem weiten Erdennrand kämpfen sie heute für die deutsche Kulturgestaltung gegen den Vernichtungswillen ihrer Feinde.

Aus den beiden baltischen Landstädten Lettland und Estland wissen wir, daß eine unter dem schönberischen Namen eines „Agrargesetzes“ durchgeföhrte brutale Enteignung des deutschen Großgrundbesitzes diesen vernichtend und dem baltischen Deutschland seine stärkste materielle Stütze zerstört hat. Dann folgte die wirtschaftliche Vernichtung der deutschen Gewerbetreibenden, der deutschen Brüder und Schwestern, die vom starken Lande vertrieben werden. Nachdem das deutsche städtische Bürgerum durch die Vollschriften seiner Habe beraubt worden war, nachdem Handel und Wandel zerstört worden sind und die staatlichen Stellungen — geringe Ausnahmen abgesehen, wo sich kein lettischer und estnischer Ertrag beobachten ließ — den baltischen Deutschen gründlich verschlossen wurden, blieben ihnen im Grunde nur noch die freien Berufe und die kommunalen Stellungen übrig. Aber auch aus diesen sollen sie offensichtlich — vor allem in Lettland — verdrängt werden. Wohl man erzielt, läßt sich am deutlichsten in Riga erkennen, wo die Stadtverwaltung durch eine rigore Prüfung aller hölzernen Beamten auf ihre Kenntnis im Lettischen, und zwar mündlich und schriftlich, angeordnet hat. Wer nicht besteht, wird sofort entlassen; er mag noch so lange gebeten haben, noch so tüchtig sein und noch so wenig mit lettischem Publizum zu tun haben. Gegen 50 Prozent der städtischen Beamten genügen nicht darunter erprobte deutsche Krankenschwestern an den hölzernen Krankenhäusern, das Mikroskop bedienende deutsche Damen. Ein Monteur dagegen, der durchgesessen war, erklärt darauf, er sei Lett, worauf die Prüfung für unnötig vorgenommen bezeichnet wurde und er im Amt blieb. Brutaler und unzweckmäßiger kann die ganze Prüfungskommission nicht als das entlarvt werden, was sie allein ist, ein Mittel zur Verdrängung aller Deutschen aus der Verwaltung Riga!

Der Führer der deutschen Stadtverordneten Dr. Paul Schiemann hat gegen diesen Terror einen sinnenden Protest an die Adreß des Rigauer Stadtbaumeisters Anderson gerichtet, in dem er ihm den einmütigen Widerstand der Deutschen ankündigt; sie seien „nicht gewillt, widerstandsfähig und ohne Protest das Todesurteil, das ihrem Volkstum gesprochen werden soll, entgegenzunehmen“.

Die Erringung hat sich durch einen eigenmächtigen Erlass des lettischen Justizministers Olsmann noch schwieriger, der entgegen dem Votum der Anwaltsammer und unter Umgehung des Senats von heute auf morgen den Rechtsanwälten den alten Gebrauch der lettischen Sprache vorschreibt, ja selbst den Gebrauch der deutschen oder russischen Sprache seitens der Verteilen und Beugen vor Gericht von den Belieben des Richters und „den Umständen“ (?) abhängig macht, obwohl das elementarste Minderheitentrecht jedem den Gebrauch seiner Sprache vor Gericht zusichert. Selbst in die nationale Verwaltung der deutschen evangelischen Kirche hat man durch eine „Verordnung“ Breite geschlagen, die die Vertreter der deutschen Gemeinden restlos aus der lettischen Majoritätssprache preisgibt!

Ist es nicht empörend, daß trotzdem die lettändische Konstituante kürzlich den Artikel der Verfassung, ohne zu erröten, angenommen hat, der die völlige Gleichheit aller Nationalitäten auspricht und ist es nicht eine bewußte Irreleitung des Ausländers, wenn seinerzeit in Genf auf der Signierung des Völkerbundesrates der lettändische und estnische Vertreter mit Unverstehen die Erklärung abgaben, daß ihre Regierungen sich voller Wohlwollen zu den Minderheiten verbürgten und deren Freiheit durch die Verfassungen und Gesetze „voll und ganz“ gesichert seien?

Für diesen „Schritt“ bedanken sich die Balten! Sie hoffen, daß der Völkerbund, wenn er erkannt hat, wie die wahre Lage ist, Maßnahmen treffen wird, um dem chauvinistischen Terror zu steuern, wenn dessen Opfer — auch nur Deutsche sind!

Das Urteil im Belgrader Kommunistenprozeß.

Graz, 24. Febr. Nach einer Meldung der „Tagespost“ aus Belgrad ist im Kommunisten-Prozeß das Urteil gefällt worden. Verurteilt wurden Steffitsch zum Tode, Lajos Csati zu 20 Jahren Kerker. Die Hauptmitglieder des Kreisfukomites der jugoslawischen kommunistischen Partei und Mitglieder der Slavisch-kroatische, Kapitisch, Filippowitsch, Tschetschisch und Serbischen Partei zu 2 Jahren Kerker. Zwölf weitere Angelliege wurden freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Evangelimann“ (158). Schauspielhaus: „Schluß und Tod“ (7). Neuköllner Schauspielhaus: „Ein Völkerfeind“ (158). Residenz-Theater: „Die Frau ohne Mann“ (158). Central-Theater: „Prinzessin Olaf“ (158).

† Mitteilung des Residenz-Theaters. Die Hochzeitssuite „Die Königin der Nacht“ ist vollständig neu ausgestattet. Die Dekorationen sind in den Walsaalen des Residenz-Theaters geschaffen, die kostüm, welche Prinzessin von Perival trägt, sind in den Ateliers der Kürme Klinger, Modezubehörfabrik, hergestellt. Die übrigen Toiletten wurden in den Werkstätten des Residenz-Theaters geschaffen.

† „Wohl am Hofe Friedrichs des Großen“ besteht sich ein Volksmobil-Konzert, das am Mittwoch, den 1. März, von der Akademischen Orchester vereinigt in Leipzig unter Leitung von Dr. Gottlob Brodbeck geben wird und hat den Hof von Sanssouci charakteristische Werke von Bach, Quantz, Roman, Hasse und Friedrich dem Großen bietet. Solist: Kammerzitterino Maximilian Schmid (Höglé). Eintrittsarten können auch von Nichtmitgliedern in der Volksmobil-Geschäftsstelle (Wolfsbaustr. 20, Erdg., Eing. Ringstrasse) entnommen werden.

† Das Hochschulkonzert des Kreuzchores findet noch der Kohlenstoffs Dienstag, den 28. Februar, 17 Uhr im Vereinshaus statt. Karten in der Kanzlei der Kreuzschule.

† Veranstaltungen. Heute, Sonnabend, 17 Uhr, in der Kammermusik ein Violon-Konzert von E. A. Adelman. Im Vereinshaus, 17 Uhr, Konzert des Delpiaier-Paulus“.

† Zum Tode des Opernlängers Georg Antes. Ein Vertreter aus der Glanzzeit der Dresdner Oper unter Schubert, der neben der Mutter, neben Herrn und Scheidental in allen großen Heldenrollen auf den Brettern stand, ist mit dem jetzt in Budapest gestorbenen Georg Antes dahingegangen. Als ganz junger Sänger, 1888 in Homburg v. d. H. geboren, kam Antes 1889 nach Dresden, nachdem er eben erst in Freiburg die Bühne betreten hatte, ein Stimmpräparat von bestechendem Reiz, eine durch und durch musikalische Natur, aus einer Musikerfamilie stammend, ausgebildungsfähig und als Sänger Schüler von Stodthausen. Auf Konzertreisen hatte er seinen blühenden Tenor entwickelt, bei Galieren in Italien hatte er sich auf die Bühnenlaufbahn vorbereitet. So konnte er als Nachfolger des nach Berlin abgehenden Gudehus an die Dresdner Oper gelangen. Als Wagnerländer, aber auch als Höhen-Turbin, Saito sang er sich in die Herzen der Dresdner ein, nicht zuletzt auch unterstützt durch seine strahlende Er-

Ein Rückzug.

Bei politischer Seite wird uns geschrieben:

Die sozialistische Regierungskoalition Sachsen hat am Freitag einen bemerkenswerten Rückzug angetreten. Sie hatte von der Regierung eine Geheimschrift verlangt, in der der 1. Mai und der 9. November zu gesetzlichen Feiertagen gemacht werden sollen. Bei der Vorberatung der Vorlage erklärten die bürgerlichen Parteien, sie würden die Herausforderung aller nichtsozialistisch denkenden Kreise damit beantworten, daß sie über dieses Gesetz einen Volksentscheid herbeilösen würden, wenn er im Landtag angenommen werden sollte. Nunmehr gingen den Sozialdemokraten doch Bedenken bei, ob sie es auf den Volksentscheid ankommen lassen könnten. Sie teilen offenbar die Ansicht der bürgerlichen Kreise, daß das Volk sich in diesem Falle gegen die Sozialdemokratie und ihre Regierung wenden würde. Deshalb hielten sie die Schlussabstimmung über die Angelegenheit zu verzögern. Der mehrheitssozialistische Abgeordnete Weltke als Pläderrichter hätte vorher verschiedene Aufmunterungen nicht zu bewegen, der Landtagskanzler einen Bericht anzugeben zu lassen.

In der letzten Landtagssitzung forderte der Führer der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Weltke, daß die Sache nun endlich erledigt und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gebracht werde. Der gleiche Abgeordnete Weltke, der in den langen Wochen den höchstens 5 Zeilen langen Bericht nicht fertig zu stellen vermochte, war nun auf einmal sehr lebhaft: er verlas einen bereits vorher fertiggestellten Gegenantrag, der darauf hinzuwarf, die Abstimmung bis Ende März auszusetzen. Mit der bekannten Zweit-Stimmen-Mehrheit wurde dieser Gegenantrag angenommen.

Das sieht, überblicklich betrachtet, beinahe wie ein Sieg aus und ist doch tatsächlich ein kümmerliches Rückzugsrecht, der einer inneren, aber empfindlichen Niederlage folgt. Die Sozialdemokratie wagt es offenbar nicht, diese Vergewaltigung der Staatsbürger vor dem Volke zu vertreten. Sie fürchtet mit Recht, daß zahllose Arbeiter und Arbeitersfrauen von den Tanaerätseln der Revolutionsfeier nichts wissen wollen, sie steht das Urteil der Wähler. Im vergangenen Sommer hatte wenigstens die von Lipinski geführte Regierung den Mut, einen Appell an die Wählerchaft vorschlagen, jetzt ist nicht nur die Regierungsvorlage, sondern auch der Regierungshang davor, ihre Absichten dem Urteil des Volkes zu unterstellen.

Man sollte meinen, die Sozialdemokratie würde mit beiden Händen nach der Möglichkeit der Landtagssitzung fassen. Wenn man der Presse glauben wollte, dann wehrt gerade jetzt die fraktionslose sozialistische Morgenpost, Man weiß ja so viel zu Ehren von den angeblichen außenpolitischen Erfolgen der starksozialistisch durchsetzigen Weltke-Regierung. Die vor der Türe stehenden Siegenerlampen bilden nach sozialistischer Aussicht eine trüffliche Wahlparole. Die Protopreis erhöhung müßte dem Reichstagsabstimmung folgen. Die öffentliche Auseinandersetzung verlangt, ob eine Aufforderung zum Eintritt in die Regierung bereit ist an die Kommunisten ergangen ist oder ob sie ergehen wird. Gewiß! Vorlommate in den letzten Wochen, namentlich auch die Sitzung der Kommunisten in der letzten Landtagssitzung, machen die Möglichkeit eines baldigen Eintrittes der Kommunisten in die Regierung nicht ganz unwahrscheinlich.

ein kümmerliches Rückzugsrecht der Demokratie, eben die Parteiautokratie. In diesem Zustande liegt das, was Dr. Weltke als innere Unehrlichkeit gekennzeichnet hat.

Mögen Sozialisten und Unabhängige die ihnen von dem Geduld der Staatsbürger gemäßigte Schönheit durch ihren Rückzug um einige Monate verlängert haben, der endgültige Rückenwind bringt entzinnen sie dadurch nicht. Wenn sie geglaubt haben, durch ihren Rückzug den nächsten Kampf in einer jährling günstigeren Stellung führen zu können, dann spekulieren sie auf die Vergleichbarkeit der Wähler. Es ist dafür gesorgt — sie selbst haben dazu reichlich beigetragen —, daß sie bei dieser Spekulation nicht auf die Kosten kommen.

Örtliches und Sächsisches.

Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung?

Die Chemnitzer „Volkstimme“ schreibt in ihrer Nr. 41 unter der Überschrift „Die Regierung von morgen“ u. o. folgendes: „Wenn wir heute vertraten, was längst offenes Geheimnis ist, daß die Kommunisten im Freistaat Sachsen bereit sind, sogar Minister zu stellen, wenn die Aufforderung an sie ergibt, und daß der kommunistische Staatsminister in Sachsen als Unterorgan die Politik der ... Reichsregierung durchführen muss und durchführen wird, so ...“

Die Chemnitzer „Volkstimme“ verrät damit doch etwas, was bisher Geheimnis war. Bisher haben die mehrheitssozialistischen Minister noch immer überlegt, ob eine Regierungsbasis für sie tragbar sei, die wesentliche von den für die Verbrechen in Mitteldeutschland verantwortlichen Kommunisten mitgebildet wird. Heute diskutiert ein mehrheitssozialistisches Blatt, das obendrein dem für den augenblicklichen Kurs in Sachsen bestimmenden Wirtschaftsminister Jellitsch nahesteht, ganz ernsthaft die Annahme von Kommunisten in die Regierung. Die Öffentlichkeit darf solennale Auseinandersetzung verlangen, ob eine Aufforderung zum Eintritt in die Regierung bereit ist an die Kommunisten ergangen ist oder ob sie ergehen wird. Gewiß! Vorlommate in den letzten Wochen, namentlich auch die Sitzung der Kommunisten in der letzten Landtagssitzung, machen die Möglichkeit eines baldigen Eintrittes der Kommunisten in die Regierung nicht ganz unwahrscheinlich.

Das Ergebnis der Kirchenaustrittsbewegung.

In den sozialistischen Mitteilungen über die evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsen, herausgegeben vom Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium, werden folgende Austrittsziffern aus dem Jahre 1920, im Jahre der ehrlichen Austrittsbewegung, bekanntgegeben: Insgesamt sind in diesem Jahre aus der Landeskirche ausgetreten 52 102 Personen. Darmstadt sind 50 759 Übertritte zu den Dissidenten. Dazu kommen noch 9000 bei diesen Übertritten zum Kirchenaustritt mit angeführte Kinder. Die meisten dieser Dissidentenübertritte fallen auf die Kirchenkreise Dresden I und II (mit 8152 und 4927), Leipzig I und II mit 7449 und 2388, Chemnitz I und II, Pirna und Görlitz. Diese Austrittsziffern sind als hoch zu bezeichnen. Als Ursachen derselben werden in der Statistik des Landeskonsistoriums angegeben: Starke Verbeybung und politische Terrorisierung gegenüber der handarbeitenden Bevölkerung, bei falschen Angaben über die Höhe der künftigen Kirchensteuern, in Versammlungen, Reden, Werbstählen, Bergwerken und von Haus zu Haus. An der Agitation beteiligten sich vor allem die proletarischen Freidenker (zum Teil unter der Führung von Lehrern), die Kommunisten und die Anhänger der unabhängigen sozialdemokratischen Partei. Die meisten Übertritte erfolgten unter den Industriearbeitern, wobei vielfach nur Männer ausgetreten. Zur Kirche zurückgetreten sind von den Dissidenten in Sachsen im gleichen Jahre 780 Personen. Neuerdings hat die Austrittsbewegung sehr stark nachgelassen, auch mehren sich die Rücktritte zur Landeskirche gerade von Seiten der Dissidenten, unter der Erkenntnis, daß man vielfach das Opfer verhinderten Agitation ist.

Die deutsche Industrie gegen die weitere Tarifverhöhung.

Dem Teluron-Sachsendienst wird geschrieben: Der Vorstand des Reichsverbands der deutschen Industrie besaß sich mit der Meldung, daß die Reichsbahnen ihren soeben erst erhöhten Gütertarif am 1. März 1922 wiederum um 20 % erhöhen wollen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die allgemeine Tariffähigkeit jetzt, namentlich für nahe Entfernungen, das 20 bis 40 fache der Vorkriegszeit betragen, aber verglichen mit den Ausnahmestufen der Vorkriegszeit ist die Steigerung noch weit höher. Der Reichsverband der deutschen Industrie warnt vor weiteren Schritten auf diesem gefährlichen Wege, er zieht Protest gegen die zum 1. März geplante, schon, namentlich für nahe Entfernungen, das 20 bis 40 fache der Vorkriegszeit betragende Ausnahmestufe der Tarifverhöhung und fordert erneut von der Eisenbahnverwaltung, daß sie ihr Defizit durch wirtschaftlichere Gestaltung des Betriebes befehligt, statt durch fortgesetzte Tarifverhöhungen den Verkehr zu lähmen. Die Geldentwertung zu verschlimmern und mit der Steigerung aller Preise und Löhne ihr Defizit nur zu vergrößern.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehrwählerischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei, und daß es um die Wahlkasse der Linke nicht zum Beben steht, in untergeordneten Wahlen mit.

Die Hauptursache des Rückzuges bleibt die innere Unsicherheit, wenn man es in die Sprache der Sozialisten überträgt, die Furcht vor dem Stimmzettel der Wähler. Noch hat die Sozialdemokratie nicht den Schritt gewagt, den sie wohl am liebsten gegangen wäre, noch hat den kritischen Entwurf nicht zurückziehen lassen. Für Kenner der Verhältnisse besteht aber kein Zweifel darüber, daß Herr Weltke auch Ende März einen Vorwand finden wird, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Die Regierungsparteien glauben bei einer Berichtigung der Entscheidung eine parteipolitisch günstige Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Zugang von den Kommunisten, die Mehrheit auf solchen

Herrn Behrens' Ehrengesetz durch den Dresdner Senats-Verein. Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Herrn Behrens fand am Freitag im Hauptbahnhof eine Feier im engeren Kreise statt, wozu sich alle die Vorstandsmitglieder des Dresdner Verkehrsvereins zusammengefunden hatten, mit denen Herrn Behrens seit vier Jahren zusammen gearbeitet hat. Als Vertreter der Industriellen Vereine war Oberbürgermeister Blüher mit mehreren Mitgliedern des Rates und der Stadtverordneten erschienen. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herrn Behrens, hielt in längster Rede die Verdienste des Herrn Behrens. Am Ende verstand er, daß der Vorstand beschlossen habe, Herrn Behrens zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Analog überreichte er die Urkunde dieser ehrenvollen Erinnerung. Herrn Behrens dankte mit bewegten Worten, erzählte in kurzen Sätzen die Geschichte des Vereins und gehörte mit Dank der Männer, die ihm bei der Vereinsarbeit so tollkühn geholfen haben. Weiter übernahm Augustus Bremer das Ehrengesetz, mit dem der Vorstand seinen Wohlwollen und Dank bedeutete. Eine lange Reihe weiterer Reden folgten, darunter besonders hohes "Ehrendoktorat" des Herrn Rudolf Sondig. Unter den zahlreichen Glückwünschen wurde zuerst das Schreiben des Rates verlesen, worin dieser Herrn Behrens für seine aufopfernde Tätigkeit als Stadtverordneter und als Vorsitzender des Verkehrsvereins Dank und Anerkennung ausprägt.

Geh. Staatsrat Professor Dr. Terrel. Wie einem Teile der Presse schon gemeldet, verstarb am Donnerstag der reihende Rektor der Kunsthochschule Geh. Staatsrat Professor Dr. Alfred Terrel. Der Heimgegangene, ein älterer Bruder des bereits vor einigen Jahren verstorbene bekannten Parlamentariers Dr. Ernst Terrel, war einer der engagirrendsten Kaufmanns-Zahns. Er wurde am 13. Juni 1843 in Hainichen bei Leipzig geboren und empfing eine Bildung zunächst im Elternhause durch seinen Vater, den Pfarrer Ernst Terrel in Groß-Döllnitz bei Leipzig, und später durch seinen Onkel, den Pfarrer Julius Terrel in Groß-Storkwitz bei Paau. Von Stern 1857 bis Stern 1862 besuchte er die Thomasschule in Leipzig, studierte jedoch Schulweisen und erwies sich einige Tage darauf die philosophische Doktorwurde. Noch in demselben Monat trat er in sein Probejahr und zählte die präziseste Verwaltung der Stelle des zweiten Mathematikers an der damaligen Realistische 1. Ordnung an. Vervia an, wo er bereits Stern 1867 zum ständigen Oberlehrer befördert wurde. Hier vermittelte er im Lehrprogramm 1873 eine für die Entwicklung des Realistischen in Sachsen bedeutungsvolle Arbeit: Ein Vortrag zur Entwicklung des Realistischen in Sachsen". Die Anerkennung, die er hier aufwies, wurden später fast sämtlich erzielt. Am 8. Januar 1876 wurde der ehrenwerte Dreißigjährige als Direktor der Realistische 1. Ordnung in Auerbach eingesetzt. Stern 1882 zog er einer ehrenvollen Berufung in das Sekretariat der Amtsgerichte zu Dresden. An der im Jahre 1881 in Kraft getretenen Neuordnung des sächsischen Realistischen, durch die die Realistischen 1. Ordnung in Realgymnasien und die Realistischen 2. Ordnung in Realhöfen umgewandelt wurden, und an der Ausstellung der neuen Lehrordnungen hat er hervorragenden Anteil gehabt. Unter seiner Leitung hat sich die Amtsgerichte in einem der ersten sächsischen Realgymnasien entwickelt, das durch seine Einrichtungen, Leistungen und Erfolge weit über die Grenzen Sachsen's als vorbildlich gilt. Im Jahre 1907 trat er in den Ruhestand.

Steuerabzug für Offizierspensionäre. Die Kreisgruppe Dresden des Deutschen Offizier-Bundes teilt und mit: Von jetzt ab beziehen werden den ehem. aktiven Offizieren und Generalbeamten bei deren Hinterbliebenen von der Pensionoregellungs-Abteilung vom Abgehalt 10 Prozent Steuerbetrag eingespart. Die ehem. aktiven Offiziere und Generalbeamten bez. deren Hinterbliebenen, die ihre Pension auf Anwendung der Pensionsordnungs-Abteilung des Hauptversorgungsamtes Dresden früher Pens. Abt. 12 bestehen, werden erachtet, die ihnen von den Steuerbehörden zugeteilten weißen Steuerbücher umgehend an das Haupt-Vert.-Amt. Dresden (R. 12, 2. Gesch. Kabinet) einzufinden. Die Aufbewahrung dieser Bücher hat bestimmt geworden beim Haupt-Vert.-Amt zu erfolgen. Nur diejenigen Pensionäre sind, welche die weißen Steuerbücher bei ihrem Arbeitgeber abgegeben.

Bereich für Wehrmacht Dresdens. Am Mittwoch abend besprach Dr. Werner die wirtschaftlichen Verhältnisse in Dresden nach dem 30-jährigen Krieg. Die Zustände änderten damals denunziert nicht; denn das Geld ist entwertet gewesen, die Verhältnisse in den Preisen bestanden und man habe Salzhütten, Brauerei, Schmiede und Schleifer gegründet. Der Rat sei ganz selbständige in der Wohnungsführung gewesen, die Verhältnisse hatten sich in 30. die Ausgaben in 62 Gruppen eingeteilt. Die Einnahmen seien aus jugoslawischem Bezugum gelöscht. Der Rat habe auf der Kreisgruppe ein Wohnhaus, zwei Garagen und aus der Zisterne eine Badeanstalt gehabt, habe ferner in Rathäusern Bier verkauft und den zentralen sowie die Rohstoffe unterhalten. Weitere Einnahmen seien aus den Gebühren geflossen. Der Bürger oder Meister wurde, mußte Gebühren bezahlen. Es gab ferner Taxatoren und Meister. Auch brachte die Plasmutter der Jahrmarkte und der Marktstimmung aus dem Wohnmuttereinnahmen. Wie heut waren nach dem Kriege viele Verhandlungen, bei denen Abgaben bezahlt werden mussten. Direkte Zuflüsse waren von unerwartetem Bedeutung, dagegen waren die indirekten Steuern wohlgekommen. Es gab die Trank- und Schlachtfeste, man erhob Wegegeld, verlangte Abfallabgabe; Gelenk soll wurde eingespart, bestimmte Waren mit Zoll freigelegt. Die Ausgaben des jugoslawischen Stammes betragen 90 Prozent für bestalter und Tochte, für die Wente, Betriebsmutter, für die Mütter für die Kinderwehr wurde man ständliche Mittel an. Der Rat mußte seit 1900 alle Kosten des Dresdner Vogelsichtsdeck tragen. Nach der Tod eines Kurfürsten belastete den Stadtkasten, früher in nicht geringer Weise die Anlage der Kastenwerken. Der Redner schloß seine lebhaft berichtigten Angaben mit dem Wunsche, daß auch wir wieder, wie nach dem 30-jährigen Kriege, nachkommen möchten.

Nordische Gäste werden wir. Aus Anlaß des zweihundertjährigen Jubiläums von der Wartburg und Wittenberg werden der schwedische Erzbischof Dr. Zöberlein und der finnische Bischof Gunnarus dorthin kommen. Der Ostseebund-Verein in Dresden hat beide Herren zu einem Vortranc hierher eingeladen. Bischof Gunnarus hat bereits angekündigt, die Antwort von Dr. Zöberlein steht noch aus. Rambouillet nordische Künster werden um ihre Mithilfe gebeten werden.

Die Deutsch-Schwedische Vereinigung. Vorsteher Prof. Dr. Bruck und Kal. schwedischer Konal-Kommerzienrat A. Mittal sommerte am Donnerstag nachmittags im Kreisgruppen-Präsidium bei einem 3. Uhr-Tee einen kleinen Kreis zu vornehmter Besprechung und künstlerischer Unterhaltung. Im Namen des Vorstands begrüßte Schriftsteller Kocher-Hendendorff die etwa 100 Gäste aus Angehörigen der beiden befreundeten Länder befreundend Verhandlung und legte in norm für die gute Sache werbenden Worten die Ziele und Aufgaben der Vereinigung dar. Neben der Pflege persönlicher und gesellschaftlicher Beziehungen zwischen den hier lebenden Schweden und der heimischen Bevölkerung durch feestliche Veranstaltungen, gemeinsame Ausflüge, Führungen durch die Sehenswürdigkeiten Dresden usw. will die Vereinigung die beiden Völker und zu gemeinsamer kultureller Arbeit zusammenführen. Begünstigt ist — wie dies in anderen deutschen Städten durch deutsch-schwedische Ortsgesellschaften geschehen ist — die Einrichtung von Sprach-, künstlerischen und wissenschaftlichen Kursen an den vier Dresdner

Hochschulen für schwedische Teilnehmer, ferner die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Gelehrten, Ingenieuren, Lehrern usw. beider Nationen; auch eine gemeinsame vierwöchentliche Sommerschule nach den schwedischen Badeorten auf einem Segelboot ist geplant. Höhere Auskunft über diese Planungen erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung, Hettnerstraße 4, II. — Für angenehme Unterhaltung sorgten jedoch während und nach der Techne-Pianist Kunkel, der mit hervorragender Technik ein Brahmsches Capriccio spielte, ferner die Konzertingerin Anna Ficht (Brahmslieder) und Ruth Nordin schwedische Originalsängerin von Danström, Bergwann, Hannikainen u. a. sowie der bekannte Baubekünstler Regel, der unter Beihilfe seiner Gattin eine Ansammlung verblüffender Kunststücke mit Spielkarten, Eisen, Tüchern, Papierstreifen und -bogen ausführte. Zum wie den musikalischen Vortragenden wurde mit herzlichem Beifall gedankt.

Der Zweckverein Dresden des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Wieder am Freitag im Hauptbahnhof eine Feier im engeren Kreise der Verdienste des Herrn Behrens, letztere in längster Rede die Verdienste des Herrn Behrens. Am Ende verstand er, daß der Vorstand beschlossen habe, Herrn Behrens zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Analoga überreichte er die Urkunde dieser ehrenvollen Erinnerung. Herrn Behrens dankte mit bewegten Worten, erzählte in kurzen Sätzen die Geschichte des Vereins und gehörte mit Dank der Männer, die ihm bei der Vereinsarbeit so tollkühn geholfen haben. Weiter übernahm Augustus Bremer das Ehrengesetz, mit dem der Vorstand seinen Wohlwollen und Dank bedeutete. Eine lange Reihe weiterer Reden folgten, darunter besonders hohes "Ehrendoktorat" des Herrn Rudolf Sondig. Unter den zahlreichen Glückwünschen wurde zuerst das Schreiben des Rates verlesen, worin dieser Herrn Behrens für seine aufopfernde Tätigkeit als Stadtverordneter und als Vorsitzender des Verkehrsvereins Dank und Anerkennung ausprägt.

Geh. Staatsrat Professor Dr. Terrel. Wie einem

Teile der Presse schon gemeldet, verstarb am Donnerstag der reihende Rektor der Kunsthochschule Geh. Staatsrat Professor Dr. Alfred Terrel. Der Heimgegangene, ein älterer Bruder des bereits vor einigen Jahren verstorbene bekannten Parlamentariers Dr. Ernst Terrel, war einer der engagirrendsten Kaufmanns-Zahns. Er wurde am 13. Juni 1843 in Hainichen bei Leipzig geboren und empfing eine Bildung zunächst im Elternhause durch seinen Vater, den Pfarrer Ernst Terrel in Groß-Döllnitz bei Leipzig, und später durch seinen Onkel, den Pfarrer Julius Terrel in Groß-Storkwitz bei Paau. Von Stern 1857 bis Stern 1862 besuchte er die Thomasschule in Leipzig, studierte jedoch Schulweisen und erwies sich einige Tage darauf die philosophische Doktorwurde. Noch in demselben Monat trat er in sein Probejahr und zählte die präziseste Verwaltung der Stelle des zweiten Mathematikers an der damaligen Realistische 1. Ordnung an. Vervia an, wo er bereits Stern 1867 zum ständigen Oberlehrer befördert wurde. Hier vermittelte er im Lehrprogramm 1873 eine für die Entwicklung des Realistischen in Sachsen bedeutungsvolle Arbeit: Ein Vortrag zur Entwicklung des Realistischen in Sachsen". Die Anerkennung, die er hier aufwies, wurden später fast sämtlich erzielt. Am 8. Januar 1876 wurde der ehrenwerte Dreißigjährige als Direktor der Realistische 1. Ordnung in Auerbach eingesetzt. Stern 1882 zog er einer ehrenvollen Berufung in das Sekretariat der Amtsgerichte zu Dresden. An der im Jahre 1881 in Kraft getretenen Neuordnung des sächsischen Realistischen, durch die die Realistischen 1. Ordnung in Realgymnasien und die Realistischen 2. Ordnung in Realhöfen umgewandelt wurden, und an der Ausstellung der neuen Lehrordnungen hat er hervorragenden Anteil gehabt. Unter seiner Leitung hat sich die Amtsgerichte in einem der ersten sächsischen Realgymnasien entwickelt, das durch seine Einrichtungen, Leistungen und Erfolge weit über die Grenzen Sachsen's als vorbildlich gilt. Im Jahre 1907 trat er in den Ruhestand.

Gewerbeverein. Als letzten dieswinternlichen

Familienabend veranstaltete der Gewerbeverein am

vergangenen Montag für seine zahlreich erschienenen Mitglieder und deren Angehörige ein Tanzfest an der Wasserfront. Der Ausschuss für gesellige Veranstaltungen hatte durch Dekorateur Grohmann den großen Gewerbeausaal dem Charakter des Festes entsprechend ausmüllert lassen und die Teilnehmer in ihren hellen Sommerkostümen entwidmeten ein fröhliches Strandfest. Nachdem durch Tanz der Roten Kreuzes, die es als Friedensarbeit aufgenommen hat, forderte der Vorsitzende zu reger Werbearbeit auf. Nachdem der Schaymeister Banddirektor Dr. Kumpf den Rahmenbericht erstattet hatte, gab der Vorsitzende des Landesvereins, Oberstleutnant v. Rose, noch begeisterte Anregungen für die Vereinsarbeit.

*** Gewerbeverein.** Als letzten dieswinternlichen

Familienabend veranstaltete der Gewerbeverein am

vergangenen Montag für seine zahlreich erschienenen Mitglieder und deren Angehörige ein Tanzfest an der Wasserfront. Der Ausschuss für gesellige Veranstaltungen hatte durch Dekorateur Grohmann den großen Gewerbeausaal dem Charakter des Festes entsprechend ausmüllert lassen und die Teilnehmer in ihren hellen Sommerkostümen entwidmeten ein fröhliches Strandfest. Nachdem durch Tanz der Roten Kreuzes, die es als Friedensarbeit aufgenommen hat, forderte der Vorsitzende zu reger Werbearbeit auf. Nachdem der Schaymeister Banddirektor Dr. Kumpf den Rahmenbericht erstattet hatte, gab der Vorsitzende des Landesvereins, Oberstleutnant v. Rose, noch begeisterte Anregungen für die Vereinsarbeit.

Die Auerstädter Wohrmittagsschule. Die Wohrmittagsschule in der Vorstadt Plauen warnt nur schon über Jahr und Tag auf ihr bei der Apoldart-Glockenfirma Göhr, Ulrich bestelltes neues Geläut. Der Kirchenvorstand hatte schon bis 1. November 1921 die Errichtung seines Vertrages gefordert, anderthalb die Rundung angedroht. Der der Termine verging, ohne daß Erfüllung erfolgte, bat dann der Kirchenvorstand dem Wissenschiefer mitgeteilt, daß er die geistliche Rundigung des Vertrages unter besonderer Belohnung seiner Gläubiger einleiten werde. Darauf erklärte die anwaltige Gläubigerin, daß sie den Rücktritt vom Verträge seinesfalls anerkenne, weil sie die Glocken bis Februar 1922 fertigstellen und liefern würde. Der mit der Weiterführung der Angelegenheit beauftragte Wissenschiefer batte es dann — trotz der hohen Gebühren mit Göhr, Ulrich — für richtig gehalten, die Gläubiger mit einer Frist zu bedrohen, die sie zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Geläutes mitgeteilt, daß er die geistliche Rundigung seiner Gläubigerin nicht erledigen werde. Wenn allerdings bis Ende Februar die Glocken nicht geliefert sind, soll die Rundigung erfolgen. Nun ist auch der Rücktritt bis auf einige Tage dahingegangen, aber das Geläut ist noch nicht eingetroffen. Der Kirchenvorstand sieht wieder vor einer ernste Entschuldigung an.

Der Sächsische Wohrmittagsschule-Verband. Gestern

abends bei der Wissenschiefer und noch fernstehende, die unter der ungeheuren Wohnungssnot zu leiden haben, an einem Vortrag: Die Wege zur Endlösung der Wohnungssnot" für Sonntag, den 8. d. M. abends 1 Uhr nach dem kleinen Saale der Dresdner Kaufmannshäuser.

Wahlkreis-Dresden im Neuköllner Schauspielhaus: Unter A. Wendt, anstehend Ball. Mittwochabende: die Künftlerkasse des Neuköllner Schauspielhauses, unterstellt von Mitgliedern der Staatsoper, u. a. werden Frau Bierig, Kimpel und die Herren Kammerlöwen Ridiger und Dr. Staeckemann Lusine Nieder singen. Die Rollen für Partien und ersten Rang berechnet auf Teilnahme am Ball. Der zweite und dritte Rang ist den Zuhörern vorbehalten. Anzug zwanzig, entnommen Kosten oder Besitzersauszug oder buauer Anzug. Der Künftlerkasse ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Vorverkauf schon jetzt an der Taegesstube des Neuköllner Schauspielhauses, von 10 bis 2, oder 3 bis 7 Uhr, sowie Auktionsdienst, Riedelsau-

bau und Konservatordirektion Bries.

Die neue Filmwoche. "Die Schmugglerin" nemt die dritte Episode des Sensationsfilms "Der Kino-Lion", der, wie bekannt, mit Eddie Polo in der Hauptrolle in den Kämmer-Lichtspielen auf Vorführung kommt. — Im Prinzess-Theater läuft der Hennig-Boden-Klimax "Drachenoper". In den Hauptrollen wirken noch Albert Lohmann, Wilhelm Deterle, E. A. Lichy.

Die Künftler-Schauspieler bringen von dem Film "Anderer Hintergrund" den 1. Teil: "Der Mann aus Neapel". Außerdem kommt Charlie Chaplin auf die Leinwand in "Chaplin auf der Welt". — Diana Thalheim ist die Hauptdarstellerin im Film "Zwischen der Nacht", dessen zweiter und letzter Teil diese Woche im Olympia-Theater vorgetragen wird. Weiter steht noch auf dem Programm ein Lustspiel in zwei Akten "Gericards Sonnenallee". — Das Tonbild-Theater bringt einen Detektiv-Abenizer. — Die wilde Jagd" und ein Lustspiel "Die Tante aus Prag". — Die Urania-Lichtspiele im Bolzowbabaia zeigen bis Montag nachmittag u. a. die Filme "Die schöne Melusine" und "XII. Deutsches Turnfest". Abends läuft ein Bühnen-Sport-Programm mit Jugendläden, Borschule usw.

Heimatkundliche Vorlesungen. Nachdem Montag beginnt abends 5 Uhr im Kreisgruppen-Präsidium (in der Gemahlschule) wieder eine Vorlesung des Landesvereins Sachsischer Heimatmuseum. Oberstudienrat Prof. Dr. Martin Brack spricht über "Jugendkult und Jugendkunst".

Die neue Filmwoche. "Die Schmugglerin" nemt die dritte Episode des Sensationsfilms "Der Kino-Lion", der, wie bekannt, mit Eddie Polo in der Hauptrolle in den Kämmer-Lichtspielen auf Vorführung kommt. — Im Prinzess-Theater läuft der Hennig-Boden-Klimax "Drachenoper". In den Hauptrollen wirken noch Albert Lohmann, Wilhelm Deterle, E. A. Lichy.

Die Künftler-Schauspieler bringen von dem Film "Anderer Hintergrund" den 1. Teil: "Der Mann aus Neapel". Außerdem kommt Charlie Chaplin auf die Leinwand in "Chaplin auf der Welt". — Diana Thalheim ist die Hauptdarstellerin im Film "Zwischen der Nacht", dessen zweiter und letzter Teil diese Woche im Olympia-Theater vorgetragen wird. Weiter steht noch auf dem Programm ein Lustspiel in zwei Akten "Gericards Sonnenallee". — Das Ton-

Die Künftler-Schauspieler bringen von dem Film "Anderer Hintergrund" den 1. Teil: "Der Mann aus Neapel". Außerdem kommt Charlie Chaplin auf die Leinwand in "Chaplin auf der Welt". — Diana Thalheim ist die Hauptdarstellerin im Film "Zwischen der Nacht", dessen zweiter und letzter Teil diese Woche im Olympia-Theater vorgetragen wird. Weiter steht noch auf dem Programm ein Lustspiel in zwei Akten "Gericards Sonnenallee". — Das Ton-

Wahlkreis-Dresden. Trotz des großen Erfolges kann der Wahlgangsspielplan mit der erhaltenen Kürze: "Werder ist zu groß" nur noch bis Ende dieses Monats gegeben werden. Bütgen, Sonnac, Linden 4 und 5 ist die letzte Sonnabendaufführung. Ab 1. März die urkomische "Bunte Bunte" in drei Bildern von Max Neumann. Vorher der neue Solostell.

Der Tod des Kreislandes. Am Donnerstag gegen 15 Uhr verstarb am Terrassenhäuschen eine weidliche Perle der Eide und beschäftigte einen dortigen Schiffer, der losgleich der Kreislandes-Berufskinder mit einem Sohn nachfuhr und sie noch lebend dem Wasser entziehen konnte. An der nicht verunglimpflichen Berufskinder wurde ein in der Stephanstraße in Stellung befindliches 20 Jahre altes Haushaltsmädchen G. Schäfer. Man überführte es mit Unfallwagen nach der Heil- und Pflegeschule.

Großberg. An Stelle des bisherigen Stadtkapellmeisters Thiemann, der infolge eigener Kläger aus dem häuslichen Dienste suspendiert, haben sich um dessen Amt 81 Bewerber gemeldet. Von diesen ist in die endgültige Wahl gekommen: Musikdirektor Steinbach, Chemnitz; Kapellmeister Niedel, Bitterfeld; Kommerzvirtuos Altmann, Dresden, und Kapellmeister Paul, Köslitz. Am 1. März proben in einem öffentlichen Konzert die Herren Paul und Niedel, am 2. März die Herren Steinbach und Altmann.

Göppendorf bei Burgstädt. Infolge einer plötzlich aufgetretenen Grippe-Erkrankung verstarb am Mittwoch am Nachmittag der Gründer der weit über Sachsen Grenzen hinaus bekannten Textilfertigungsgesellschaft A. A. Göppel u. Co. in Göppendorf. Kommerzienrat Göppel.

Velpe. Hier starb nach ganz kurzer Krankenzeit der Blaubegründer und ehemalige Direktor des Landesverbandes gewerblicher Gewerkschaften in Sachsen, Carl Adolph Knapp. Er hat sich um den Landesverband die größten Verdienste erworben.

Schulz. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß ganze Viehbestände die Viehzucht und jenseits der Grenze ihr Unwesen treiben und Hand an Hand arbeiten. Den Verbrechern wird dadurch das Handwerk erleichtert, daß der polizeiliche Überwachungsdienst nicht genügend Beamte zur Verfügung stellen kann. In dieser Woche wurden bereits drei schwere Einbrüche diebstähle verzeichnet.

Eine Elefant-Hinrichtung bei Sarazani.

Von der Geschäftsleitung des Circus Sarazani wird und folgendes mitgeteilt: "Piccolo", ein riesiges ausgewachsenes Elefantenmännchen mit meterlangen Stoßzähnen, war, jedenfalls infolge einer abnormal auftretenden Brust voll geworden, hatte seinen Meister, der es 18 Jahre in Pflege hatte, den Direktor Stosch-Sarazani, angegriffen, ihm die Brust eingedrückt und die Schulter gebrochen. Man konnte das Tier nur mit Rost in seinen Stall zurückzwingen. Dort verharrte sich der Löschfassanschluß von Stunde zu Stunde. Nachdem der Schuh des Elefanten dem Sohne des Directors, Hans Stosch, und Stellmeister Bremme und dem Dompteur Briebo, die eine Deckung des Dichtigers unternahmen, verließ das Elefantenmännchen den Stall und brachte der Elefant dem Sohne des Directors, Hans Stosch, dem Stellmeister Bremme und dem Dompteur Briebo, die eine Deckung des Dichtigers unternahmen, verließ das Elefantenmännchen den Stall und brachte der Elefant dem Sohne des Directors, Hans Stosch, dem Stellmeister Bremme und dem Dompteur Briebo, die eine Deckung des Dichtigers unternahmen, verließ das Elefantenmännchen den Stall und brachte der Elefant dem Sohne des Directors, Hans Stosch, dem Stellmeister Bremme und dem Dompteur Briebo, die eine Deckung des Dichtigers unternahmen, verließ das Elefantenmännchen den Stall und brachte der Elefant dem Sohne

Bermüdies.

Über die Flucht des Mörders Gruppen werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Die Flucht kann nur mit Hilfe dreier Personen erfolgt sein. Gruppen war in einer Zelle der zweiten Stufe des Untersuchungshaftgefängnisses untergebracht. Da man bestätigte, daß er seinen Selbstmordversuch wiederholen könnte, war er mit zwei anderen Gefangenen zusammengebracht worden. Die Flucht erfolgte gegen Mitternacht. Das Fenstergitter der Zelle ist mit seinen Sägen durchgeschnitten worden und dann hat sich Gruppen an einem Stoßteil herabgelassen und ist auf das Dach eines Bogenbaus gekommen, daß an der Brücke liegt, dort zuunterzukommen, ist nicht schwer gewesen. Von dort aus hat er jedoch über den Kavalierberg und die nahen Wälderungen das Reisegedränge erreicht und kann in der Nacht nach über die böhmische Grenze gelangt sein. Mit Gruppen waren auch seine Helferinnen an dem Stoßteil entflohen. Während Gruppen schon nach Mitternacht das Metz laufen, sind die beiden anderen Gefangenen in den Morgauhunden wieder an der Geschäftsniederlassung erschienen und haben sich freiwillig gestellt. Dadurch ist die Flucht Gruppen bekannt geworden. Die beiden Gefangenen trugen ihre Bürgerliche Kleidung. Gruppen ist mit Gefangenischleifen ausgetragen. Es besteht nun der Verdacht, daß Gruppen Hilfe bekommen hat, die ihn sicher noch der Flucht mit anderen Kleidern verhinderte. Die Polizei wurde alarmiert und ebenso die Kriminalpolizei, die mit ihren Spürhunden im Gefangenischlaf gefangen erschien. Die Hunde wurden auf die frische Spur gesetzt, verfolgten sie auch eine kurze Strecke, verloren sie jedoch bald wieder, weil wohl infolge des Regens und des nassen Bodens die Witterung verloren ging und sich die Spur verwischte. Seitens der Staatsanwaltschaft sind umfangreiche Maßnahmen angeordnet, um den flüchtigen Verbrecher wieder habhaft zu werden.

Eine nachts aus Hirrlingen eingehende Drahtmeldung besagt: Der Kleppendorfer Doppelmörder Gruppen hat höchstens eben in Gelingen selbst gekettet. (W. T. B.)

** Ein Prozeß auf Weise der Entente. Anfang März wird in Erfurt ein Prozeß von politischer Bedeutung gegen den Eisenbahner Arntz und 20 Gefangenen verhandelt werden, die im März v. d. einen Ententetransportzug, der aus Bonn kam und nach Lüttich bestimmt war, aufgehalten hatten. Die Arbeiter fuhren den Zug auf ein totes Gleis und hängten die Munitionswagen

auf. Auf dem Waggonbahnhof wurde dann ein großer Teil der Munition ausgeladen und zur Explosion gebracht. Die französische Regierung erbat daher Vorstellungen beim Auswärtigen Amt und verlangte Wiedergutmachung des entstandenen Sachschadens und eine Verstrafe der Täter. Nach langwierigen Ermittlungen konnten schließlich Zähne und die übrigen Angeklagten der Tat überführt werden. Es ist gegen sie ein Verfahren wegen Sprengstoffvergebens, Diebstahls usw. anhängig gemacht worden.

** Eine leise französische Wache. Großfeuer hat in Dörrheim bei Frankfurt die Gebäude des französischen Artillerie-Regiments vernichtet. Der Brand brach morgens gegen 4 Uhr aus und nahm so gefährliche Dimensionen an, daß aus Angst vor einem Übergreifen auf das nahe Munitionsdepot die französische Wache flüchtete. Einige 40 Pferde sind verbrannt, und nur dem mutigen Eingreifen der deutschen Feuerwehr und der Ortsbewohner ist es zu danken, daß der Schaden nicht größer wurde. Die Feuerwehr wurde verhaftet.

** Eine Schieberei läßt in Rathenow. Das Reichsmehrministerium teilt mit: In einem Streit zwischen Militär- und Zivilpersonen erstickte der Graf Kalderndorf vom Artillerie-Regiment 3 in Rathenow eine Zivilperson und verlor darum Selbstcord. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Aber bleibt die Feststellung des Tatbestandes überlassen. — Über den bedauerlichen Vorfall berichtet die Tägl. Rundschau: Der königliche Graf Kalderndorf war mit mehreren Offizieren des Artillerie-Regiments 3, darunter auch dem Grafen Pilatz, in das Hotel "Rehengold" eingefahren, um noch einen Schoppen zu trinken. Hier ereignete eine animierte Stimmlage, die aber bald in eine Stimmung gegen den Grafen Pilatz und Kalderndorf umschlug. Beide boten aber dazu in seiner Weise Veranlassung gegeben. Schließlich wies der Wirt dem Grafen Pilatz aus dem Hotel. Um Streitigkeiten zu vermeiden, verließ der Graf das Hotel. Nur der Graf wurde dann, aber Graf Pilatz von Zivilisten tödlich amorrtiert. — Diese Vorfälle hatten den jungen Grafen Kalderndorf tief erregt. Nur mit Mühe konnten ihn seine älteren Kameraden beruhigen und in die Ruhe bringen. Die schweren Verletzungen ließen ihn nicht loslassen. Er nahm aus seinem Privatbalkon eine Pistole und ging heimlich durch den Hofgangartengarten wieder in das Hotel "Rehengold" zurück. Der Wirt verweist ihn das Hotel. Darauf rief der junge Graf: "Ich verlasse das Hotel nur als Sieger!" Bis man mit einem Stuhl auf ihn losging, lag er seine Pistole und gab vier Schüsse ab, von denen drei einen Arztlieden namens Hornemann trafen. Ein Schuß

ging vorbei. Mit dem fünften Schuß hat ihn dann junge Graf Kalderndorf selbst getötet. Die Gäste, die im Zeitpunkt des Verlusts Graf Pilatz und des königlichen Graf Kalderndorf sah in dem Hofgang aufmerksam leugnen jedoch verantwortende Benehmen von ihrer Seite ab und behaupten, daß die beiden jungen Freunde anstrengten das Hotel betreten und durch ihr Verhalten die Freude zum Wechselseit gegeben hätten. — Ein Beamter der Postdammer Staatsanwaltschaft hat sich an Ort und Stelle begeben, um dort die erforderlichen Zeugenvornehmungen vorzunehmen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Graf Kalderndorf die Ermordung des Kaufmanns Hornemann in einem Zustand schwerer Nervosität verübt. Der Graf soll schon mehrere Tage vor der Tat ein gereiste Weifer zur Frau getragen haben.

** Münzenräuberin. Während der Besuchszeit wurde am Donnerstag im Kölischen Museum in Berlin ein Glaschlüssel erbrochen. Die Diebe erbeuteten wertvolle Gold- und Silbermünzen, im ganzen 25 Stück. Einige Münzen sind von gleicher Größe. Die wertvollste Sammlung besteht aus Freundschaftsmünzen, Medaillen zu kirchlichen Festschriften usw. Die Diebe werden vermutlich versuchen, sie in Schmieden oder bei Althändlern zu verkaufen. Mitteilungen zur Aufklärung des Diebstahls nimmt Kriminalkommissar Trettmann entgegen.

** Ein Seelenäußerer extrahiert. Aus Elsen wird gemeldet: Bei einer Taufseier, die eine religiöse Zelle aus Boffzen vornehmen wollte, verankert der Täufer, ein Bergmann aus Schonnebeck, als er die für die Barmahme der Handlung geeignete Stelle auswählen wollte, plötzlich in den Blumen und entzerrt.

** Raubmord. Der Lehrer Hübner in Utzena im Kreise Militsch (Schlesien) wurde in seiner Wohnung in einer Blutlache liegend mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Er schwiegt in Lebensgefahr. Der Verwaltungsrat der Stadt das Hotel. Nur der Tischwirt wurde dann, aber Graf Pilatz von Zivilisten tödlich amorrtiert. — Diese Vorfälle hatten den jungen Grafen Kalderndorf tief erregt. Nur mit Mühe konnten ihn seine älteren Kameraden beruhigen und in die Ruhe bringen. Die schweren Verletzungen ließen ihn nicht loslassen. Er nahm aus seinem Privatbalkon eine Pistole und ging heimlich durch den Hofgangartengarten wieder in das Hotel "Rehengold" zurück. Der Wirt verweist ihn das Hotel. Darauf rief der junge Graf: "Ich verlasse das Hotel nur als Sieger!" Bis man mit einem Stuhl auf ihn losging, lag er seine Pistole und gab vier Schüsse ab, von denen drei einen Arztlieden namens Hornemann trafen. Ein Schuß

ging vorbei. Mit dem fünften Schuß hat ihn dann junge Graf Kalderndorf selbst getötet. Die Gäste, die im Zeitpunkt des Verlusts Graf Pilatz und des königlichen Graf Kalderndorf sah in dem Hofgang aufmerksam leugnen jedoch verantwortende Benehmen von ihrer Seite ab und behaupten, daß die beiden jungen Freunde anstrengten das Hotel betreten und durch ihr Verhalten die Freude zum Wechselseit gegeben hätten. — Ein Beamter der Postdammer Staatsanwaltschaft hat sich an Ort und Stelle begeben, um dort die erforderlichen Zeugenvornehmungen vorzunehmen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Graf Kalderndorf die Ermordung des Kaufmanns Hornemann in einem Zustand schwerer Nervosität verübt. Der Graf soll schon mehrere Tage vor der Tat ein gereiste Weifer zur Frau getragen haben.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Ein Seelenäußerer extrahiert. Aus Elsen wird gemeldet: Bei einer Taufseier, die eine religiöse Zelle aus Boffzen vornehmen wollte, verankert der Täufer, ein Bergmann aus Schonnebeck, als er die für die Barmahme der Handlung geeignete Stelle auswählen wollte, plötzlich in den Blumen und entzerrt.

** Raubmord. Der Lehrer Hübner in Utzena im Kreise Militsch (Schlesien) wurde in seiner Wohnung in einer Blutlache liegend mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Er schwiegt in Lebensgefahr. Der Verwaltungsrat der Stadt das Hotel. Nur der Tischwirt wurde dann, aber Graf Pilatz von Zivilisten tödlich amorrtiert. — Diese Vorfälle hatten den jungen Grafen Kalderndorf tief erregt. Nur mit Mühe konnten ihn seine älteren Kameraden beruhigen und in die Ruhe bringen. Die schweren Verletzungen ließen ihn nicht loslassen. Er nahm aus seinem Privatbalkon eine Pistole und ging heimlich durch den Hofgangartengarten wieder in das Hotel "Rehengold" zurück. Der Wirt verweist ihn das Hotel. Darauf rief der junge Graf: "Ich verlasse das Hotel nur als Sieger!" Bis man mit einem Stuhl auf ihn losging, lag er seine Pistole und gab vier Schüsse ab, von denen drei einen Arztlieden namens Hornemann trafen. Ein Schuß

ging vorbei. Mit dem fünften Schuß hat ihn dann junge Graf Kalderndorf selbst getötet. Die Gäste, die im Zeitpunkt des Verlusts Graf Pilatz und des königlichen Graf Kalderndorf sah in dem Hofgang aufmerksam leugnen jedoch verantwortende Benehmen von ihrer Seite ab und behaupten, daß die beiden jungen Freunde anstrengten das Hotel betreten und durch ihr Verhalten die Freude zum Wechselseit gegeben hätten. — Ein Beamter der Postdammer Staatsanwaltschaft hat sich an Ort und Stelle begeben, um dort die erforderlichen Zeugenvornehmungen vorzunehmen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Graf Kalderndorf die Ermordung des Kaufmanns Hornemann in einem Zustand schwerer Nervosität verübt. Der Graf soll schon mehrere Tage vor der Tat ein gereiste Weifer zur Frau getragen haben.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fahrenden Zuges während des Aufenthalts eine Explosion. Ein Galvani aus Barmen wurde sofort getötet und drei andere Personen leicht verletzt. Nach Auskagen von Mitreisenden hat ein Mann ein Projektil dingfest, in dem in ein Nebenzylinder getreten und hat in Elberfeld den Zug verlassen.

** Explosions im Zug. Am Elberfeld wird vom 20. Februar gemeldet: Heute nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in einem Wagen 4. Klasse des von Köln nach Barmen-Müllershausen fah

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöhlner).

Heute Sonnabend, 7½ Uhr,
Kaulmannschaft, gr. Saal
Einziges Violin-Konzert

S. Fidelman

Mus. Amerikan: Ein Künstler ersten Ranges.
B.T. Virtuose Bravour — Wärme des Tones!
Am Beckstein: Bernard Talbernat.

Karten: F. Ries, Seestraße 21, u. Abendkasse.

SARRASANI

Tagl. 7,15 Uhr. Vorverkauf: Circuskasse — Tel. 2363 — und Residenz-Kaufhaus.

Morgen auch 3 Uhr

(Sonntag)

Die Nachmittags-Vorstellungen bei Sarrasani, zu denen Kinder nur halbe Preise zahlen, bringen ein vollständiges Abend-Programm. Sämtliche Attraktionen wirken mit. Auch die Kunst der Hohen Schule kommt nachmittags zur Geltung. Und selbstverständlich alle Schnäppchen, alle Kostüme, die Akrobaten in den Lüften, die Ballerina, die Ausstattungs-Akte. Darum:

Eilen Sie!

Central-Theater-Diele

Engelbert Mildes Künstlerspiele

Allabendlich 8 Uhr

Ratoffs Chor

Ria Ruth

Oskar Burger

Alexandra Willegk

Dezsö Káldor

Gregor Ratoff

Elsa Burg

Engelbert Milde

Dienstag den 28. Februar

Die stimmungsvolle Faschingsszene.

Sächsisches Notiziengesetz für Dresden

Salvator

die Perle der Braukunst der Paulanerbrauerei München

ist vorzüglich im

Hotel „Neustädter Hof“.

Bekanntmachung.

Sehr Liebhaber! Ich verfüge den 15. März bis 1. April über die 1000 Münchner. Die ich den in der Zeit vom 1. April bis 15. Dezember 1921 besuchten Werkschulen zum Gütekund und Galerien von Steuermarken vermittelte. Ich habe mich nach dem Wohnungsauftrag am 20. Oktober 1921 gefüllt.

Die Steuermarken kann der Liebhaber die Sammlung der Steuermarken und Markenbücher aus der für die Steuermarken und Markenbücher übernehmen. Sie können sie an einen Liebhaber unter Angabe der Wohnung nach dem Standort am 20. Oktober 1921 beziehen.

Die Liebhaber werden veranlasst, die Steuermarken und Markenbücher einzurichten und zur Sammlung der Steuermarken und Markenbücher anzuhängen.

Die Steuermarken, die ich die Steuermarken nicht ablehnen, legen sich auf das Ausstellung der Steuermarken und Markenbücher in den Steuermarken und Markenbücher aus und laufen Liebhaber, veranlasst zu werden und die Steuer 15. März 1921 nach einem einzigen Tag zu melden.

Für den Bereich der Stadt Dresden ergibt sichens des Rates

zu Dresden eine Bekanntmachung.

Dresden, am 25. Februar 1922.

Die Finanzämter Dresden-Alstadt-Well,
Dresden-Alstadt-Ost und Dresden-Neustadt.

Öffentliche Aufforderung
an Behörden und sonstige Arbeitgeber zur
Einreichung von Einkommensnachweisen für
das Kalenderjahr 1921.

Auf Grund von § 40 des Einkommenssteuergesetzes und § 34 der Einführungsermächtigungen werden alle Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1921 Personen gegen Gehalt, Lohn oder Entgelte geleistet haben, die zwei Monate beschäftigt haben, verpflichtet, dasselbe zu gestatten, der die von ihnen beschäftigten Personen, deren Arbeitnehmer kommen im Steuerbericht 1921 mit auf **mehr als 24 000,-** d. beladen, über die Umrechnung auf einen goldenen Jahreswert beladen würde.

Bei 15. März 1922 Einkommensnachweise

für die Berichtigung zur Einkommenssteuererhebung werden die Bezeichnungen über dem Einkommen des Arbeitnehmers eingetragen. Die Nachweisen sind nach den Bedürfnissen des Arbeitnehmers und wenn eine Gemeinde in mehreren Steuerbezirken liegt, in nach Steuerbezirken getrennt eingetragen.

Die Verpflichtung zur Einreichung der Einkommensnachweisen besteht auch für die Befreiung juristischer Personen und von Personen aller Art sowie für die Befreiung anderer Steuer- und Abgaben und Anteilen des Steuerlichen Bereichs hinsichtlich des Besteuer- oder Versteuerungszwecks ihrer Beamten, Angestellten, Bediensteten sowie der Empfänger von Ruhegeldern, Witwen- und Wohlfahrtsrenten oder Übereinstimmungen, wenn der Jahresbetrag der Besteuerung 2000,- überschreitet.

Die Verpflichtung zur Einreichung der Einkommensnachweisen führt zum Gemeindebeamten über dem Einkommen zu bestimmen. Sie werden in den benötigten Anlagen bei der Abgabe des Arbeitnehmers festgestellt und unterschrieben angegeben.

Bei der Fertigung der Einkommensnachweisen führt ihm die Steuerbehörde die Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im Betrage von 1000,- bis 10000,- auf. Die Strafe ist zu entrichten, wenn die Steuerbehörde die Steuerhinterziehung mit einer höheren Strafe bestimmt.

Die Erfüllung der Verpflichtung zur Abgabe der Nachweisen kann mit Geldstrafen bis zu 500,- erzwungen werden (§ 202 der Reichssteuergesetz).

Wer vorsätzlich unrichtige Angaben macht und dadurch bewirkt, dass Steuern verkürzt werden, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im Betrage von 1000,- bis 10000,- auf. Die Strafe ist zu entrichten, wenn die Steuerbehörde die Steuerhinterziehung mit einer höheren Strafe bestimmt.

Dresden, am 25. Februar 1922.

Die Finanzämter Dresden-Alstadt-Well,
Dresden-Alstadt-Ost und Dresden-Neustadt.

Jagdhund,

hundebesitzer gelingt, mit hundekreuzen Platten, um den Verlust leicht wiederzufinden, kostet nur 10 Pfennig, auf den Namen „Peter“ können wir es aussuchen. MK. 300,- Belohnung demjenigen, der die Zukunft über den Verlust des Hundes geben kann. Der Wahnsinn wird genommen.

C. Bröse, Exportlieferwaren Fabrik.

Stellenmarkt

102 Schreib- maschinen. Beginn Ingol-

Rackows

Handelschule, Bilderdijkstr. 15, Dresd-

den, Tel. 17137.

3 zweiter Diener

für 1. oder 15. April gesucht.

Zeitungsschrift, Bild, Lebens-

mittel, Gebrauchsgegenstände, zu nicht an-

von Lüttichau,

Großherrenhof, Dresd.

Gesucht

um sofortigen Einsatz erfahrener

berufsschulischer

Diener.

Bereit mit Jugendschärfe, Bild, Lebens-

mittel, Gebrauchsgegenstände, zu nicht an-

von Lüttichau,

Großherrenhof, Dresd.

Gesucht

um sofortigen Einsatz erfahrener

berufsschulischer

Gesucht